

BLK Jahresbericht 2000

Bonn : BLK 2001, 96 S.



Quellenangabe/ Reference:

BLK Jahresbericht 2000. Bonn : BLK 2001, 96 S. - URN: urn:nbn:de:0111-opus-4385 - DOI: 10.25656/01:438

<https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:0111-opus-4385>

<https://doi.org/10.25656/01:438>

Nutzungsbedingungen

Gewährt wird ein nicht exklusives, nicht übertragbares, persönliches und beschränktes Recht auf Nutzung dieses Dokuments. Dieses Dokument ist ausschließlich für den persönlichen, nicht-kommerziellen Gebrauch bestimmt. Die Nutzung stellt keine Übertragung des Eigentumsrechts an diesem Dokument dar und gilt vorbehaltlich der folgenden Einschränkungen: Auf sämtlichen Kopien dieses Dokuments müssen alle Urheberrechtshinweise und sonstigen Hinweise auf gesetzlichen Schutz beibehalten werden. Sie dürfen dieses Dokument nicht in irgendeiner Weise abändern, noch dürfen Sie dieses Dokument für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, aufführen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Mit der Verwendung dieses Dokuments erkennen Sie die Nutzungsbedingungen an.

Terms of use

We grant a non-exclusive, non-transferable, individual and limited right to using this document.

This document is solely intended for your personal, non-commercial use. Use of this document does not include any transfer of property rights and it is conditional to the following limitations: All of the copies of this documents must retain all copyright information and other information regarding legal protection. You are not allowed to alter this document in any way, to copy it for public or commercial purposes, to exhibit the document in public, to perform, distribute or otherwise use the document in public.

By using this particular document, you accept the above-stated conditions of use.

Kontakt / Contact:

peDOCS
DIPF | Leibniz-Institut für Bildungsforschung und Bildungsinformation
Informationszentrum (IZ) Bildung
E-Mail: pedocs@dipf.de
Internet: www.pedocs.de

Mitglied der


Leibniz-Gemeinschaft



BLK

Jahresbericht 2000

Bund-Länder-Kommission für Bildungsplanung
und Forschungsförderung (BLK)

– Geschäftsstelle –

Hermann-Ehlers-Strasse 10, 53113 Bonn

Telefon: (0228) 5402-0

Telefax: (0228) 5402150

e-mail: blk@blk-bonn.de

internet: www.blk-bonn.de

2001

Inhalt

BLK-Arbeitsschwerpunkte und -ergebnisse 2000	7
A. Allgemeines	13
I. Rechtsgrundlagen der BLK	13
II. Aufgaben der BLK	13
1. Bildungsplanung und Innovationen im Bildungswesen	14
2. Forschungsförderung	14
3. Forum Bildung	15
III. Beratungsverfahren und Organisation der BLK	15
IV. Geschäftsstelle der BLK	16
B. Ergebnisse der Beratungen im Jahr 2000 und laufende Vorhaben	17
I. Bildungsplanung	17
1. Internationales Marketing für den Bildungs- und Forschungsstand .. ort Deutschland	17
2. Neue Medien	18
2.1 Multimedia an den Hochschulen	18
2.2 Digitalisierung von wissenschaftlichen Bibliotheken	19
2.3 Sofortprogramm zur Weiterentwicklung des Informatikstudiums an den Hochschulen in Deutschland (WIS)	20
3. Berufliche Aus- und Weiterbildung	20
3.1 Zusammenwirken von Jugend- und Berufsbildungspolitik zur För- ... Förderung der sozialen und beruflichen Integration benach- teiligter Jugendlicher	20
3.2 Bezüge zwischen beruflicher Erstausbildung und Weiterbildung	21
4. Bildungsfinanzen und -statistik	22
4.1 Bildungsfinanzbericht 1998/99	22
4.2 Vergleichende internationale Statistik	29
5. Informationsdienste	29
5.1 Broschüre und Online-Informationssystem „Studien- und Berufswahl“	29

5.2 Informationssystem über Studienangebote im Internet (www.studieren-im-netz.de)	30
6. Bildungs- und Beschäftigungssystem	30
6.1 Bericht „Zukunft und Bildung und Arbeit“	30
6.2 Politische Implementation von arbeitsmarktpolitischen Frühwarn- Frühwarnsystem ..	31
7. Europabezogene Bildungsplanung	32
 II. Innovationen im Bildungswesen	32
1. Förderprogramme	32
1.1 Lebenslanges Lernen	33
1.2 Kulturelle Bildung im Medienzeitalter	33
1.3 Innovative Fortbildung der Lehrer an beruflichen Schulen	34
1.4 Entwicklung eines Leistungspunktsystems an Hochschulen	35
1.5 Förderempfehlungen im Jahr 2000	36
 III. Forschungsförderung	37
1. Evaluation der außerhochschulischen Forschungseinrichtungen ...	37
1.1 Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG) und Max-Planck-Gesell- schaft (MPG)	37
1.2 Blaue Liste	38
1.3 Fraunhofer-Gesellschaft (FhG)	39
1.4 Hermann von Helmholtz-Gemeinschaft Deutscher Forschungs- zentren (HGF)	40
2. Gemeinsame Förderung	40
2.1 Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG)	40
2.2 Max-Planck-Gesellschaft (MPG)	41
2.3 Blaue Liste	42
2.4 Akademienprogramm	42
2.5 Übersicht: Gemeinsame Zuwendungen des Bundes und der Länder an die von der Rahmenvereinbarung Forschungsförderung erfassten Einrichtungen	44
3. Forschungsangelegenheiten der Europäischen Union	45

IV. Bildungsplanung und Forschungsförderung übergreifende Arbeiten	46
1. Chancengleichheit für Frauen in der Wissenschaft	46
1.1 Verabschiedung des BLK-Berichts „Frauen in der Wissenschaft – .. Entwicklung und Perspektiven auf dem Weg zur Chancengleichheit“	46
2. Hochschulsonderprogramm III (HSP III)	48
3. Förderung von Erfindungen und Patenten; Hochschullehrerprivileg § 42 Arbeitnehmerfindungsgesetz (ArbNErfG)	48
V. Forum Bildung	51
1. Auftrag	51
2. Fünf Themenschwerpunkte	51
3. Empfehlungen	53
4. Erster Kongress	53
 Anhang	
1. Mitglieder der BLK	54
2. Vorsitzende der BLK und Ihrer Gremien	73
3. Mitglieder des Forum Bildung	75
4. Geschäftsstelle der BLK (Organigramm)	79
5. Veröffentlichungen der BLK	80

BLK-Arbeitsschwerpunkte und -ergebnisse 2000

■ Internationales Marketing für Bildungs- und Forschungsstandort Deutschland

Globalisierung, wachsende Mobilität und moderne Informations- und Kommunikationstechnologien lassen einen internationalen Markt für Bildung und Forschung entstehen. Das internationale Bild Deutschlands als Bildungs- und Forschungsstandort entspricht weder seiner wirtschaftlichen Potenz noch der Qualität von Forschung und Lehre. Dieses Erscheinungsbild gilt es zu optimieren. Die BLK hat am 30. Oktober 2000 mit Wissenschaft, Wirtschaft und Kommunen eine Konzertierte Aktion zum Internationalen Marketing für den Bildungs- und Forschungsstandort Deutschland verabredet und einen Aktionsrahmen verabschiedet.

■ Neue Medien in der Bildung

Neue Medien in der Bildung waren auch im Jahr 2000 ein Schwerpunktthema. Der BLK-Bericht **„Multimedia in der Hochschule“** analysiert das Innovationspotenzial der Neuen Medien für Lehre und Studium; dies erfordert auch ein neues didaktisches Leitkonzept, das die Idee des angeleiteten Selbststudiums in den Vordergrund stellt. Angesichts der Notwendigkeit des Lebenslangen Lernens sind die Hochschulen gefordert, sich stärker mit Angeboten der wissenschaftlichen Weiterbildung auch unternehmerisch zu engagieren, wenn sie mit international konkurrenzfähigen Angeboten auf dem globalisierten Bildungsmarkt bestehen wollen.

Die BLK hat den Bericht **„Digitalisierung von wissenschaftlichen Bibliotheken“** verabschiedet, der eine Momentaufnahme der aktuellen Situation der wissenschaftlichen Bibliotheken darstellt. Sie stehen vor der Aufgabe, innovative Leistungen mit ausgeprägter Benutzerorientierung zu konzipieren und zu erbringen. Die Neuordnung des wissenschaftlichen Publikationswesens wird nicht durch Planung und Setzung von Zielen erfolgen. Vielmehr wird dies, bedingt durch die Dynamik der Entwicklung und die Vielzahl der mitwirkenden Akteure im offenen Wettbewerb unterschiedlicher Konzepte und Instrumente geschehen. Dabei werden durch neue Arten der Verknüpfung von Wissen Dienste entstehen, deren Charakter und Eigenschaften heute nicht prognostizierbar sind.

Mit dem Ziel, die Informationsmöglichkeiten für Studierende, Hochschullehrer und Entwickler nachhaltig zu verbessern, hat die BLK das Informationssystem „Studieren im Netz“ eingerichtet, mit Informationen über die im Internet verfügbaren Studienangebote und Studienmodule aller deutschen Hochschulen. Die Datenbank, die der Suchmaschine zugrunde liegt, enthält derzeit (Stand: Dezember 2000) über 1.600 Einträge von Studienangeboten, z.B. Online-Vorlesungen, Online-Tutorien, netzbasierte Lehr-/Lernsysteme, Fachglossare u.a.m. Alle Angebote können unmittelbar durch einen Link erreicht werden. Die Hochschulen können die Angebotspalette jederzeit durch einen Selbsteintrag ergänzen.

Das Online-Informationssystem **„Studien- und Berufswahl“** (www.studienwahl.de), das die BLK gemeinsam mit der Bundesanstalt für Arbeit anbietet, ist mit weit über 12 Mio. Seitenaufrufen seit dem Start im August 1998 auf große Nachfrage gestoßen.

Bund und Länder haben in der BLK das Sofortprogramm zur Weiterentwicklung des Informatikstudiums an den Hochschulen in Deutschland (WIS) verabschiedet. Diese zügige Umsetzung der Initiative des Bundeskanzlers vom 4. Mai 2000 lässt die ersten Maßnahmen dieses Programms bereits zum Wintersemester 2000/2001 greifen. Bund und Länder beteiligen sich an dem auf fünf Jahre ausgelegten 100 Millionen-Programm zu je 50%.

■ **Innovationsstrategien für die Bildung**

Die neuen Programme unterstützen Bemühungen zum lebenslangen Lernen und zur Entwicklung der kulturellen Bildung im Medienzeitalter. Für 2000 standen insgesamt 26,3 Mio. DM Bundesmittel zur Verfügung, die durch Ländermittel in gleichen Teilen ergänzt wurden. Vorbereitet wurde ein weiteres Programm zur innovativen Fortbildung der Lehrer an beruflichen Schulen, dessen Beginn für 2001 vorgesehen ist.

■ **Veränderungen in der Arbeitswelt**

Stärkere Berücksichtigung der Bezüge zwischen Erstausbildung und Weiterbildung

Die Stärkung der Fähigkeit zu eigenverantwortlichem Lernen ist eine der wesentlichen Aufgaben der beruflichen Erstausbildung. Neben mehr Flexibilität, einer sinnvollen Differenzierung im Anforderungsprofil beruflicher Erstausbildung, der Ausweitung dualer Ausbildungsformen im tertiären Bereich, dem Einsatz von multimedialen Lernformen sowie der Internationalisierung der beruflichen Bildung ist auch der Zugang zur beruflichen Weiterbildung zu gestalten.

■ Mehr Transparenz und Vergleichbarkeit bei Bildungsfinanzstatistiken

Internationale Harmonisierung der Bildungsdaten

Ziel ist, die Bildungsbereiche im nationalen Zusammenhang definitorisch einheitlich abzugrenzen und im internationalen Zusammenhang mit anderen Bildungssystemen abzustimmen, die Erhebungskonzepte national wie international zu harmonisieren und ein System von Indikatoren einzurichten, die den internationalen Anforderungen genügen, aber auch speziellen nationalen Bedürfnissen entsprechen.

Bildungsfinanzbericht 1998/99

Rd. 145 Mrd. DM Ausgaben für Bildung und Wissenschaft im Jahr 1999. Diese Zahl liefert der detaillierte Bildungsfinanzbericht 1998/99. Eine Steigerung gegenüber dem Vorjahr um 2%.

Forschungsförderung

■ Die gemeinsam geförderten Forschungseinrichtungen wurden evaluiert

Ziel der *Evaluation von DFG, MPG, Blauer Liste, FhG und HGF* war es, die international konkurrenzfähige Struktur der außerhochschulischen Forschung in Deutschland zu bewahren und fortzuentwickeln. Zu DFG und MPG liegt der Bericht einer von der BLK eingesetzten internationalen Expertenkommission vor. Diese Kommission bestätigt DFG und MPG eine führende Rolle auf hohem Leistungsniveau. Allerdings werden größere Beweglichkeit und Durchlässigkeit im Forschungssystem sowie die frühere Selbstständigkeit des wissenschaftlichen Nachwuchses gefordert. Auch sollen DFG und MPG in ihrer strategischen Orientierung neue Akzente setzen. Die BLK hat hierzu im März 2000 eine Stellungnahme verabschiedet (vgl. S. 37).

Die Evaluierung aller Institute der Blauen Liste durch den Wissenschaftsrat ist ebenfalls abgeschlossen. In seiner übergreifenden Stellungnahme hat der Wissenschaftsrat festgestellt, dass die gemeinsame Forschungsförderung von Bund und Ländern im Rahmen der Blauen Liste sich zu einem wichtigen Instrument der Forschungspolitik in Deutschland entwickelt und bewährt hat. Dabei sind teilweise exzellente Leistungen sowohl in Einrichtungen in den neuen als auch in den alten Ländern zu verzeichnen. In einigen Fällen waren allerdings die Voraus-

setzungen für die Förderung in der Blauen Liste nicht mehr gegeben; entsprechenden Voten des Wissenschaftsrates folgend, sind durch Beschluss der Regierungschefs des Bundes und der Länder auf Vorschlag der Kommission seit 1995 sechs Einrichtungen aus der Blauen Liste bis zum Ende des Jahres 2000 ausgeschieden. Drei Einrichtungen wurden seit 1995 in die Blaue Liste aufgenommen, über die Aufnahme einer weiteren werden Bund und Länder demnächst entscheiden.

Der FhG wurde nach einer Systemevaluierung eine vorrangig auf die Bedürfnisse der Wirtschaft ausgerichtete Forschung von internationalem wissenschaftlichen Niveau und hohem volkswirtschaftlichen Nutzen bescheinigt. Angesichts des Rückgangs der öffentlichen Projektförderung und zunehmender Nachfrage nach disziplinübergreifenden Systemlösungen empfiehlt die Evaluierungskommission insbesondere eine weitere Steigerung der Zusammenarbeit mit der Wirtschaft, die Einräumung der für das Operieren am Markt nötigen Freiräume durch die Zuwendungsgeber sowie die weitere Internationalisierung der FhG.

Bei der Systemevaluierung der HGF durch den Wissenschaftsrat geht es um die Stellung der HGF-Zentren im internationalen Vergleich, um das Erfordernis, zusätzliche Wettbewerbsmechanismen einzuführen sowie um die Vernetzung mit anderen Forschungseinrichtungen und den Hochschulen. Ergebnisse werden Anfang 2001 vorliegen.

Die BLK wird den Regierungschefs von Bund und Ländern im Jahr 2001 einen Bericht über die Gesamtevaluierung des deutschen Forschungssystems vorlegen.

■ Finanzierung der Forschung

Zuwendungen an DFG und MPG

Für das Jahr 2001 wurden – dem BLK-Vorschlag folgend – staatliche Zuwendungen an die DFG in Höhe von 2.300,3 Mio. DM und an die MPG in Höhe von 1.761,3 Mio. DM von den Regierungschefs von Bund und Ländern beschlossen.

Blaue Liste-Einrichtungen (BLE)

Die Einrichtungen der Blauen Liste erhalten 1.316,7 Mio. DM.

Akademienprogramm

Für das Akademienprogramm sind Zuwendungen in Höhe von 76,3 Mio. DM beschlossen worden.

Bildungsplanung und Forschungsförderung übergreifende Arbeiten

■ **Chancengleichheit für Frauen in der Wissenschaft**

Die Kommission hat am 30. Oktober 2000 den BLK-Bericht „Frauen in der Wissenschaft - Entwicklung und Perspektiven auf dem Weg zur Chancengleichheit“ verabschiedet und den Regierungschefs von Bund und Ländern zur Kenntnis vorgelegt.

Der Bericht zeigt Perspektiven für weitere Schritte auf, um so im Zuge struktureller Veränderungen nachhaltig die Chancengleichheit von Frauen in der Wissenschaft durchzusetzen, z.B. zu

- dem Berufungs- und Auswahlverfahren an Hochschulen und Forschungseinrichtungen oder
- familiengerechten Qualifikationswegen in der Wissenschaft

■ **Hochschullehrerprivileg**

Die Kommission sieht im sog. Hochschullehrerprivileg eine wesentliche Ursache für das zu geringe Patentaufkommen aus der Hochschulforschung in Deutschland.

Sie hat sich deswegen schon im Juni 2000 darauf verständigt, auf eine Modifikation des bisherigen Hochschullehrerprivilegs hin zu wirken und zu dieser Thematik im Rahmen einer Anhörung Hochschulen, Hochschulverwaltungen, Interessenverbände, Gewerkschaften, Wissenschaftsorganisationen und Patentanwälte befragt.

Als Konsequenz daraus hat die Kommission Ende 2000 einen Formulierungsvorschlag für eine Gesetzesänderung verabschiedet, deren Federführung gemeinsam beim Bundesministerium der Justiz und dem Bundesministerium für Arbeit und Sozialordnung liegt.

Forum Bildung

Bund und Länder haben bei der BLK das befristete „Forum Bildung“ eingerichtet, um einen breiten nationalen Diskurs über Lehren und Lernen einzuleiten, um Bildungsziele und Strukturen im Bildungswesen so weiterzuentwickeln, dass sie u.a.

- den Veränderungen in Gesellschaft und Arbeitswelt,
- dem Ziel der Chancengleichheit von Frauen und Männern,
- unterschiedlichen Begabungen und deren spezifischen Lernbedürfnissen,
- der europäischen Einigung und den wachsenden internationalen Verflechtungen,
- den ökologischen Erfordernissen sowie
- den Umwälzungen durch neue Informations- und Kommunikationstechnologien gerecht werden.

A. Allgemeines

I. Rechtsgrundlagen der BLK

Die Bund-Länder-Kommission für Bildungsplanung und Forschungsförderung wird tätig gem.

- Verwaltungsabkommen zwischen Bund und Ländern über die Errichtung einer gemeinsamen Kommission für Bildungsplanung vom 25. Juni 1970 in der Fassung vom 17./21. Dezember 1990 (BLK-Abkommen)
- Rahmenvereinbarung zur koordinierten Vorbereitung, Durchführung und wissenschaftlichen Begleitung von Modellversuchen im Bildungswesen vom 7. Mai 1971 (Rahmenvereinbarung Modellversuche)¹
- Rahmenvereinbarung zwischen Bund und Ländern über die gemeinsame Förderung der Forschung nach Artikel 91b GG vom 28. November 1975, zuletzt geändert am 24. Oktober/3. November 1997 (Rahmenvereinbarung Forschungsförderung).

Aufgrund des Verwaltungsabkommens und der Rahmenvereinbarungen gem. Artikel 91b Grundgesetz wirken Bund und Länder bei der Bildungsplanung und bei der Förderung von Einrichtungen und Vorhaben der wissenschaftlichen Forschung von überregionaler Bedeutung zusammen.²

II. Aufgaben der BLK

Die Bund-Länder-Kommission für Bildungsplanung und Forschungsförderung wurde 1970 gem. Artikel 91b GG durch Verwaltungsabkommen als Regierungskommission zwischen Bund und Ländern gegründet. Sie arbeitet eng mit den Fachministerkonferenzen der Länder zusammen. Als ständiges Gesprächsforum für alle Bund und Länder gemeinsam berührenden Fragen des Bildungswesens und der Forschungsförderung (Art. 1 des BLK-Abkommens) bereitet sie Entscheidungen der Regierungschefs von Bund und Ländern in Fragen der Bildungsplanung und Forschungsförderung vor.

¹) Die neuen Länder sind der Rahmenvereinbarung Modellversuche mit Wirkung vom 1. Januar 1991 beigetreten.

²) Die Rechtsgrundlagen für die Tätigkeit der BLK sind abgedruckt in den „BLK-Informationen 2000“, Bonn 2000 und können über Internet abgerufen werden: www.blk-bonn.de.

1. Bildungsplanung und Innovationen im Bildungswesen

Bei der Bildungsplanung erwachsen der BLK Aufgaben aus den Auswirkungen der demographischen Entwicklung auf das Bildungs- und Beschäftigungssystem, den strukturellen Veränderungen in der Wirtschaft, den technologischen und ökonomischen Neuerungen und den dadurch bedingten Änderungen neuer Qualifikationsstrukturen und -anforderungen in Beruf und Gesellschaft, aus der Erosion der Normalarbeitsverhältnisse und aus der wachsenden Internationalisierung sowie der fortschreitenden europäischen Vereinigung. Ein weiterer wesentlicher Faktor, der das Bildungswesen prägt, sind die modernen Informations- und Kommunikationstechnologien. Die Weiterentwicklung des beruflichen Bildungswesens, die Verbesserung der Situation lern- und leistungsschwächerer Jugendlicher in der beruflichen Bildung, die Frauenförderung sowie der Einsatz der neuen Medien sind Arbeitsschwerpunkte.

Die BLK administrierte bis Ende 2000 das Gemeinsame Hochschulsonderprogramm III vom 2. September 1996.

Innovationen im Bildungswesen bewirken Impulse für die Weiterentwicklung in Schule, Ausbildung, Hochschule und Weiterbildung durch

- neue Informations- und Kommunikationstechniken und Medien
- erweiterte Verantwortung und Qualitätssicherung im Bildungswesen
- neue Lernkonzeptionen und Kooperationsformen der Berufsbildung
- Erweiterung von Berufsmöglichkeiten für Hochschulabsolventen
- Weiterentwicklung des Prüfungs- und Abschlusssystems der Hochschulen.

Gemeinsam mit Wissenschaft, Wirtschaft und Kommunen hat die BLK eine Konzentrierte Aktion „Internationales Marketing für den Bildungs- und Forschungsstandort Deutschland“ initiiert.

2. Forschungsförderung

Die BLK hat nach der Rahmenvereinbarung Forschungsförderung folgende Aufgaben:

- Sie strebt eine Abstimmung der forschungspolitischen Planungen und Entscheidungen von Bund und Ländern an und entwickelt hierfür eine mittelfristige Planung.
- Sie plant Schwerpunktmaßnahmen und gibt Empfehlungen für die gegenseitige Unterrichtung von Bund und Ländern in Angelegenheiten der Forschungsförderung.

- Sie schlägt den Regierungschefs des Bundes und der Länder die Feststellung des jährlichen Zuschussbedarfs der von allen Vertragschließenden gemeinsam finanzierten Forschungs- bzw. Serviceeinrichtungen und Forschungsförderungsorganisationen vor.

Die Regierungschefs von Bund und Ländern haben der BLK zudem die Behandlung von Grundsatzfragen der Fachinformationssysteme zugewiesen.

3. Forum Bildung

Bund und Länder haben am 15. März 1999 das bis Ende 2001 befristete Forum Bildung³ eingerichtet. Seine Aufgabe ist, Empfehlungen zu Bildungszielen, -inhalten und -methoden zu erarbeiten, um Jugendliche und auch Erwachsene auf neue Herausforderungen besser vorzubereiten und zur Übernahme von Verantwortung im persönlichen und gesellschaftlichen Leben, in Arbeit und Beruf, in Kultur und Politik zu befähigen. Im Mittelpunkt der Arbeiten stehen bildungsbereichsübergreifende Querschnittsfragen, die nach der Verfassungslage Bund und Länder gemeinsam berühren.

Zur Unterstützung der Arbeiten des Forum Bildung wurde in der Geschäftsstelle der BLK ein Arbeitsstab eingerichtet, der dem Forum Bildung unmittelbar zugeordnet ist.

III. Beratungsverfahren und Organisation der BLK⁴

Oberstes Beratungs- und Beschlussgremium der BLK ist die Kommission, die auf Ministerebene tagt. Ihr gehören acht Mitglieder der Bundesregierung an und je ein – bei Aufgaben der Forschungsförderung je zwei – Mitglieder der Landesregierungen.⁵ Die Vertreter der Bundesregierung führen 16 Stimmen, die einheitlich abgegeben werden, die Vertreter der Landesregierungen je Land eine Stimme. Die Kommission fasst ihre Beschlüsse mit den Stimmen des Bundes und der Mehrheit der Länder.

Die Vorsitzenden der BLK werden jeweils für ein Jahr abwechselnd aus dem Kreis der Vertreter der Bundesregierung und der Landesregierungen bestellt. Vorsitzende der BLK war im Berichtsjahr Edelgard Bulmahn, Bundesministerin

³) Internetadresse www.forumbildung.de

⁴) Vgl. im einzelnen hierzu: die „BLK-Informationen 2000, Bonn 2000, S. 11 und Internet: www.blk-bonn.de

⁵) Vgl. Anhang 1: Mitglieder der BLK, S. 54 ff.

für Bildung und Forschung. Stellvertretender Vorsitzender war Hans Zehetmair, Staatsminister für Wissenschaft, Forschung und Kunst des Freistaates Bayern. Die Kommission hat für das Jahr 2001 Staatsminister Zehetmair zum Vorsitzenden bestellt. Stellvertretende Vorsitzende ist 2001 Bundesministerin Bulmahn.

Die Beschlüsse der Kommission werden als Empfehlungen der BLK überwiegend den Regierungschefs des Bundes und der Länder zur Beratung und Beschlussfassung vorgelegt und vom Ausschuss „Bildungsplanung“ mit der Projektgruppe „Innovationen im Bildungswesen“ sowie vom Ausschuss „Forschungsförderung“ vorbereitet.⁶ Ergebnisse der Kommissionsberatungen, bei denen ein Interesse der Fachöffentlichkeit erwartet wird, werden in der BLK-Reihe „Materialien zur Bildungsplanung und zur Forschungsförderung“ veröffentlicht.⁷ Sie können auch im Internet abgerufen werden (www.blk-bonn.de).

IV. Geschäftsstelle der BLK

Die Geschäftsstelle der BLK⁸ erledigt die laufenden Geschäfte und bereitet die Sitzungen der Kommissionen sowie der anderen Gremien vor. Dazu gehören neben der fachlich-inhaltlichen Zuarbeit auch die technischen Arbeiten.

BLK-Generalsekretär ist Ministerialdirigent Jürgen Schlegel, stellvertretender Generalsekretär ist Ministerialrat Harald M. Bock. Im Berichtsjahr hatte die Geschäftsstelle 24 Stellen/Planstellen. Der Arbeitsstab des Forum Bildung wird geleitet von Ministerialrat Hans Konrad Koch, ihm gehören fünf weitere Bedienstete an.

Die BLK ist unter www.blk-bonn.de mit umfangreichen, laufend aktualisierten Informationen im Internet.

⁶) Vgl. Anhang 2: die BLK, ihre Gremien und ihre Vorsitzenden, S. 73.

⁷) Vgl. Anhang 5: Veröffentlichungen der BLK, S. 80.

⁸) Vgl. Anhang 4: Geschäftsstelle der BLK (Organigramm), S. 79.

B. Ergebnisse der Beratungen im Jahr 2000 und laufende Vorhaben

I. BILDUNGSPLANUNG

1. *Internationales Marketing für den Bildungs- und Forschungsstandort Deutschland*

Globalisierung, wachsende Mobilität und moderne Informations- und Kommunikationstechnologien lassen einen internationalen Markt für Bildungs und Forschung entstehen. Deutschland ist als Bildungs- und Forschungsstandort mit konkurrenzfähigen Angeboten bislang auf dem internationalen Markt kaum präsent. Die Erhöhung der internationalen Attraktivität des Bildungs- und Forschungsstandorts Deutschland erfordert gemeinsame Aktivitäten vom Bund und den Ländern, aber auch von Wissenschaft und Wirtschaft, die je ein spezifisches Interesse an einem attraktiven Bildungs- und Forschungsstandort Deutschland haben. Weiter sind Maßnahmen im administrativen Bereich notwendig, ebenso sind Hochschulen und Bildungs- und Forschungseinrichtungen aufgefordert, die Attraktivität ihrer Angebote zu steigern.

Eine wesentliche Voraussetzung, die Attraktivität des Bildungs- und Forschungsstandorts Deutschland im Ausland zu erhöhen, sieht die BLK in einem auf Synergie ausgerichteten gemeinsamen Handeln von Bund, Ländern, Wissenschaft und Wirtschaft. Die BLK hat daher im Rahmen eines Bildungspolitischen Gesprächs am 30. Oktober 2000 mit Wissenschaft, Wirtschaft und Kommunen eine Konzertierte Aktion zum Internationalen Marketing für den Bildungs- und Forschungsstandort Deutschland verabredet und einen Aktionsrahmen verabschiedet, in dem gemeinsame Aktivitäten durchgeführt werden sollen.

Vorrangige Aufgabe der Konzertierten Aktion ist es, den Bildungs- und Forschungsstandort Deutschland durch eine Reihe unterschiedlicher Aktivitäten und Maßnahmen International attraktiver zu machen, die Internationale Zusammenarbeit in zukunftssträchtigen Gebieten zu stärken und Studierende, Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler sowie Fachkräfte, die sich für eine berufliche Qualifizierung interessieren, für einen Aufenthalt in Deutschland zu gewinnen. Hierzu sollen politische Initiativen angeregt, gemeinsame Aktionen angestoßen und ein abgestimmtes Verhalten der Akteure gesichert werden. Die Konzertierte Aktion besteht aus den Wissenschaftsministerinnen und -ministern des Bundes und der Länder sowie aus den Präsidenten/Vorsitzenden von DAAD, AvH, CDG, DFG, MPG, HGF, FhG, WGL, der HRK, des Deutschen Studentenwer-

kes, des Deutschen Städtetages, des Stifterverbandes, des DIHT, des DGB, des Goethe-Instituts sowie der Konzentrierten Aktion Weiterbildung.

Zu ihrer konstituierenden Sitzung unter Vorsitz der Bundesministerin für Bildung und Forschung wird die Konzentrierte Aktion im Frühjahr 2001 zusammenkommen.

2. Neue Medien

2.1 Multimedia an den Hochschulen

Die BLK hat am 19. Juni 2000 einen Bericht „Multimedia in der Hochschule“⁹ verabschiedet. Die Neuen Medien bieten den Hochschulen ein erhebliches Innovationspotenzial für Lehre und Studium; dies erfordert auch ein neues didaktisches Leitkonzept, das die Idee des angeleiteten Selbststudiums in den Vordergrund stellt. Die Hochschulen brauchen, um das Innovationspotenzial zu entfalten, eine multimediafähige Ausstattung mit Netzanschlüssen auch für Studierende. Notwendig ist auch die Bereitstellung von Kompetenzzentren für die Entwicklung und die Produktion von Lernsoftware. Die Neuen Medien eröffnen zudem die Möglichkeit, den Wirkungskreis von Studienangeboten deutscher Hochschulen erheblich zu erweitern; außerdem können mehr Angebote ausländischer Hochschulen in das Lehrangebot integriert werden. Die Notwendigkeit Lebenslangen Lernens fordert die Hochschulen, sich stärker mit Angeboten der wissenschaftlichen Weiterbildung zu engagieren; sie müssen hierbei auch stärker unternehmerisch denken. Schließlich müssen sich die Hochschulen darauf vorbereiten, mit international konkurrenzfähigen Angeboten auf dem globalisierten Bildungsmarkt zu bestehen.

Die BLK will sich bei den künftigen Arbeiten folgenden Themen widmen:

- Rahmenbedingungen für Hochschulen, um auf dem Bildungsmarkt als Unternehmen agieren zu können
- Hochschulentwicklung durch Neue Medien – strukturelle, rechtliche und organisatorische Fragen; Personalstrukturen und Finanzierung
- Internationalisierung der Hochschulen durch Neue Medien, ihre Bedeutung für das Hochschulmarketing
- Entgeltfrage für die Nutzung von im Internet bereitgestellte Studienangebote

⁹) Der Bericht „Multimedia in der Hochschule“ ist als Heft 85 der BLK-Reihe „Materialien zur Bildungsplanung und zur Forschungsförderung“ veröffentlicht und steht unter www.blk-bonn.de auch als Download zur Verfügung.

- Rechtsfragen bei der Entwicklung und beim Einsatz multimedial aufbereiteter Studien- und Lehrmodule/-angebote
- Schwerpunkte der Forschung über den Einsatz Neuer Medien in Studium, Lehre und Weiterbildung
- Auswirkungen Neuer Medien auf die Forschung/Konsequenzen für die Forschungsförderung
- Bildungsökonomische Aspekte des Einsatzes Neuer Medien.

2.2 Digitalisierung von wissenschaftlichen Bibliotheken

Die BLK hat sich im Zuge ihrer konzeptionellen Arbeiten auch mit der „Digitalisierung von wissenschaftlichen Bibliotheken“ befasst und dazu einen Bericht „Digitalisierung von wissenschaftlichen Bibliotheken“ verabschiedet. Der Bericht ist eine Momentaufnahme der aktuellen Situation und Diskussion.¹⁰ Bedingt durch die Digitalisierung ist eine grundlegende Neuorientierung wissenschaftlicher Bibliotheken erforderlich, um das bislang weitgehend buchgebundene Aufgaben- und Leistungsspektrum auf die materiellen und funktional entscheidend erweiterten Anforderungen elektronischer Publikationen einzustellen. Bibliotheken stehen vor der Aufgabe, innovative Leistungen mit ausgeprägter Benutzerorientierung zu konzipieren und zu erbringen. Die Neuordnung des wissenschaftlichen Publikationswesens wird nicht durch Planung und Setzung von Zielen erfolgen. Vielmehr wird dies, bedingt durch die Dynamik der Entwicklung und die Vielzahl der mitwirkenden Akteure im offenen Wettbewerb unterschiedlicher Konzepte und Instrumente geschehen. Dabei werden durch neue Arten der Verknüpfung von Wissen Dienste entstehen, deren Charakter und Eigenschaften heute nicht prognostizierbar sind. Hauptthemen des Berichts sind:

- Bedeutung der Digitalisierung für die wissenschaftliche Informationsversorgung
- Entwicklungsperspektiven und Szenarien
- Digitales Medienangebot
- Wettbewerb zwischen Bibliotheken und anderen Informationsanbietern
- Verstärkte Kooperation
- Organisation der Bibliotheken
- Rechtliche Fragen

¹⁰⁾ Er ist als Heft 84 in der BLK-Reihe „Materialien zur Bildungsplanung und zur Forschungsförderung“ veröffentlicht und als Download über www.blk-bonn.de abrufbar.

- Entgeltregelungen
- Anforderungen an eine adäquate Ausstattung der Bibliotheken
- Kosten, Finanzierung und Fragen der Qualifizierung des Bibliothekspersonals.

2.3 Sofortprogramm zur Weiterentwicklung des Informatikstudiums an den Hochschulen in Deutschland (WIS)¹¹

Bund und Länder haben am 19. Juni 2000 in der BLK das Sofortprogramm zur Weiterentwicklung des Informatikstudiums an den Hochschulen in Deutschland (WIS) verabschiedet. Das Programm ist am 12. Juli 2000 in Kraft getreten. Diese zügige Umsetzung der Initiative des Bundeskanzlers vom 4. Mai 2000 lässt erste Maßnahmen dieses Programms bereits zum Wintersemester 2000/2001 greifen.

Das Programm wird

- zusätzliche Ausbildungskapazitäten schaffen,
- die Studienzeiten verkürzen und
- die Entwicklung und Erprobung neuer Studiengänge mit den Abschlüssen Bachelor und Master sowie
- Studienangebote der Hochschulen in der Weiterbildung erleichtern.

Bund und Länder beteiligen sich an dem geplanten auf fünf Jahre ausgelegten 100 Millionen-Programm zu je 50%.

3. Berufliche Aus- und Weiterbildung

3.1 Zusammenwirken von Jugend- und Berufsbildungspolitik zur Förderung der sozialen und beruflichen Integration benachteiligter Jugendlicher

Die BLK-Fachtagung „Kooperation der an der Förderung von Benachteiligten mitwirkenden Einrichtungen“ (1998) veranlasste Bund und Länder, ihre Überlegungen zur integrierten Jugend- und Berufsbildungspolitik, zu „Förderkonzepten aus einem Guss“ in der BLK zu verstärken. Der Arbeitskreis „Berufliche Aus- und Weiterbildung“ befasste sich im Jahr 2000 mit der sozialen und beruflichen Integration benachteiligter Jugendlicher, schwerpunktmäßig mit der Phase des Überganges von der Schule in den Beruf und Problemen kooperativer, integrierter Förderung. Dazu erfolgte eine Umfrage bei den zuständigen Ressorts, um die

¹¹⁾ Im Internet unter www.blk-bonn.de

1996 von der BLK verabschiedeten Empfehlungen zur Förderung lern- und leistungsschwächerer Jugendlicher in der beruflichen Bildung umzusetzen. Die Umfrage hat gezeigt, dass sich eine Vielzahl – regional unterschiedlicher – Kooperationsformen mit verschiedenen Schwerpunkten und Aufgaben entwickelt hat. Einvernehmen besteht bei den Adressaten der Empfehlungen, dass Kooperation notwendig ist und gerade auf jene Jugendlichen zielt, die bisher nicht durch Bildungsangebote erreicht werden konnten. Die notwendige Kooperation der Verantwortlichen und die Abstimmung in verschiedenen existierenden Programmen unterschiedlicher Akteure bereiten aber nach wie vor Probleme.

Der Arbeitskreis hat daher ein Gutachten in Auftrag gegeben, das mit Blick auf die Integrations- bzw. Kooperationsproblematik den Stand der relevanten Forschung sowie die gegebenen institutionellen und rechtlichen Rahmenbedingungen analysiert¹². Die Empfehlungen der Autoren beziehen sich auf Hinweise, mit welchen rechtlichen Instrumentarien welche Kooperationsaspekte erreicht werden können und auf Vorschläge für Strukturmodelle mit die Perspektiven, Kooperationsstrukturen auf verbindliche und effiziente Ebenen zu setzen.

Die Ergebnisse des Gutachtens werden einbezogen in die weiteren Arbeiten zur Entwicklung von Empfehlungen für das Beschäftigungssystem im Rahmen einer integrierten Jugend- und Berufsbildungspolitik. Ende des Jahres fand ein Gespräch des Arbeitskreises mit Experten der Benachteiligtenförderung statt. Die Arbeiten sollen im Herbst 2001 abgeschlossen werden.

3.2 Bezüge zwischen beruflicher Erstausbildung und Weiterbildung

Die sich beschleunigenden Veränderungen der Arbeitswelt und daraus abgeleitete bildungspolitische Folgerung untersucht der am 20. März 2000 verabschiedete BLK-Bericht und arbeitet erstmals die Bezüge auf, die sich in den letzten Jahren zwischen beruflicher Aus- und Weiterbildung entwickelt haben.¹³ Neben dem geregelten Ordnungssystem der beruflichen Erstausbildung bestehen in der beruflichen Weiterbildung geregelte und ungeregelte Bereiche. Die neu entwickelten Strukturmodelle von Ausbildungsberufen mit Qualifikations- und Wahlpflichtbausteinen sowie das gewachsene Angebot an Zusatzqualifikationen eröffnen neue Wege und Übergänge zur beruflichen Weiterbildung.

¹²) Das Gutachten wurde vom BMBF finanziert und ist in der BLK-Reihe „Materialien zur Bildungsplanung und zur Forschungsförderung“ als Heft 86 erschienen.

¹³) Der Bericht ist in der BLK-Reihe „Materialien zur Bildungsplanung und zur Forschungsförderung“ als Heft 83 erschienen.

Von der Umsetzung der zehn bildungspolitischen Folgerungen, die sich an Bund und Länder, Sozialpartner, Bildungsträger sowie die Berufsbildungsforschung wenden, erwartet die BLK die

- Entwicklung von Instrumenten und Verfahren zur Sicherung von Qualität, Transparenz, Information und Beratung
- Aufbereitung und Nutzung von Erfahrungen aus der dualen Berufsausbildung zur Gestaltung lernförderlicher Arbeitsprozesse für nichtformalisiertes Lernen
- stärkere Vermittlung von Zusatzqualifikationen während der Ausbildung
- Nutzung von Wahlpflichtbausteinen und Zusatzqualifikationen bei zeitlicher Nähe zum Abschluss, Ausbildungsordnungen müssen Brücke zwischen Aus- und Weiterbildung bilden
- qualifizierte Teilnahme- oder Abschlussbescheinigung bei Wahrnehmung von Weiterbildungsbausteinen und -sequenzen, um vom Teilnehmer erworbene Qualifikationen zu dokumentieren.

Im Zusammenhang mit der Befassung des Berichts hat die Kommission den Arbeitskreis „Berufliche Aus- und Weiterbildung“ beauftragt, sich bei der weiteren Auseinandersetzung mit dieser Thematik speziell auf die Entwicklung beruflicher Schulen zu möglichen Kompetenzzentren zu konzentrieren. Die Arbeiten hierzu sollen im Herbst 2001 abgeschlossen werden.

4. Bildungsfinanzen und -statistik

4.1 Bildungsfinanzbericht 1998/99

Die BLK ermittelt seit 1972 jährlich die Ausgaben für Bildung und Wissenschaft nach Gebietskörperschaften (Bund, Länder, Gemeinden), Aufgabenbereichen (Kindergärten, Schulen, Hochschulen, Förderung des Bildungswesens, sonstiges Bildungswesen) und Ausgabearten (u.a. Personal- und Sachaufwand, Investitionen).

Im Berichtsjahr wurden die Ausgaben für die Jahre 1998 (Soll und Ist) und 1999 (Soll) in enger Zusammenarbeit mit dem Statistischen Bundesamt auf der Grundlage der Haushaltsansatzstatistik ermittelt¹⁴. Nach dieser Erhebung betrugen

¹⁴) Der Bericht ist als Heft 82-I und Heft 82-II der BLK-Reihe „Materialien zur Bildungsplanung und zur Forschungsförderung“ erschienen und kann im Internet unter www.blk-bonn.de/veroeffentlichungen abgerufen werden.

1998 die gesamtgesellschaftlichen Aufwendungen für Bildung, Wissenschaft, Forschung und Entwicklung insgesamt 330 Mrd. DM (s. Tabelle S. 24/25). Für die Durchführung des Bildungsprozesses wurden rund 214 Mrd. DM und für die Förderung des Bildungswesens rund 20 Mrd. DM aufgewendet.

Rund 60% von diesen Ausgaben in Höhe von 234 Mrd. DM für den Bildungsbereich entfielen auf die öffentlichen Haushalte, die Grundmittel (Nettoausgaben abzügl. Einnahmen) in Höhe von 140,3 Mrd. DM für Bildung¹⁵ aufgewendet haben. Diese öffentlichen Ausgaben sollten 1999 um 2,0% auf den Betrag von 144,9 Mrd. DM steigen. Bezogen auf das Bruttoinlandsprodukt hatten damit die Ausgaben für 1998 einen Anteil von 3,8%.

Der Bund hat 1998 5,52 Mrd. DM für Bildung aufgewendet. 1999 sollten die Ausgaben des Bundes um 12,7% steigen. Die Länderaufwendungen für Bildung und Wissenschaft betrugen 1998 107,4 Mrd. DM. 1999 sollen die Ausgaben der Länder um 1,7% gestiegen sein.

Der Anteil des Bundes an den Bildungsausgaben betrug 1998 3,9%. Der Länderanteil lag 1998 bei 75,6% und sollte 75,4% im Jahr 1999 betragen. Die Ausgaben der Kommunen hatten 1998 einen Anteil von 20,5%, der 1999 leicht gesunken sein soll (vgl. Grafik 1).

Der größte Teil der Bildungs- und Wissenschaftsausgaben entfällt auf die Schulen mit 60,3% (1998), gefolgt von den Hochschulen mit 21,7% und dem Forschungsbereich mit 10,2% für 1998 (vgl. Grafik 2).

Erstmals wurde im Bildungsfinanzbericht auch die langfristige Entwicklung der Ausgaben seit 1975 differenziert nach Bildungsbereichen dargestellt. Es lässt sich anhand dieser Entwicklungen zeigen, dass die Ausgabenentwicklung im Bildungsbereich – abgesehen von den Ausgabensteigerungen im Zuge der deutschen Einheit – nur unterproportional mit der wirtschaftlichen Entwicklung schrittgehalten hat.

¹⁵) Bildung umfasst die Bereiche Schule, Hochschule und Förderung des Bildungswesens und Sonstiges Bildungswesen bzw. deren Ausgaben in den Oberfunktionen 12 bis 15 des staatlichen Funktionenplanes, d.h. inklusive der Ausgaben für die DFG und die Sonderforschungsbereiche, aber ohne die außerhochschulische Forschung. Die Entwicklungen im Bereich Forschung und Entwicklung werden ebenfalls im Bericht dargestellt.

Budget für Bildung, Forschung und Wissenschaft

Bereich		Ausgaben in Mrd. DM			
		1995	1996	1997	1998
A	Ausgaben für den Bildungsprozeß (Durchführung)¹⁾				
10	Öffentliche Vorschulen, Schulen, Hochschulen	124,7	127,1	127,7	127,9
11	Vorschulische Erziehung ²⁾	9,5	9,3	8,9	
12	Allgemeinbildende Schulen	80,1	81,6	82,5	
13	Berufliche Schulen ³⁾	14,7	15,0	15,2	
14	Hochschulen ⁴⁾	20,5	21,1	21,1	
20	Private Vorschulen, Schulen, Hochschulen	18,0	18,0	17,9	18,0
21	Vorschulische Erziehung ²⁾	11,2	11,0	10,7	
22	Allgemeinbildende Schulen	4,6	4,8	4,9	
23	Berufliche Schulen ³⁾	1,7	1,8	1,9	
24	Hochschulen ⁴⁾	0,4	0,4	0,4	
30	Betriebliche Ausbildung im Rahmen der dualen Bildung	32,5	32,2	32,3	33,4
31	des öffentlichen Bereichs	2,5	2,4	2,3	
32	des nichtöffentlichen Bereichs	30,0	29,8	30,1	
40	Betriebliche Weiterbildung der Unternehmen, privaten Organisationen ohne Erwerbszweck, Gebietskörperschaften⁵⁾	16,7	17,2	17,6	18,1
50	Unterrichtsverwaltung und sonstige Bildungseinrichtungen	17,7	18,3	16,9	16,8
51	Unterrichtsverwaltung	2,0	1,9	1,9	
52	Einrichtungen der Jugendarbeit	2,5	2,5	2,5	
53	Sonstige öffentliche Bildungseinrichtungen	2,4	2,6	2,4	
54	Sonstige private Bildungseinrichtungen ⁶⁾⁷⁾	10,8	11,4	10,1	
60	Ausgaben für den Bildungsprozeß insgesamt⁸⁾	209,6	212,8	212,4	214,1
B	Förderung von Bildungsteilnehmern⁹⁾				
10	Bildungsförderung durch Gebietskörperschaften	7,2	7,1	6,7	6,4
11	Schülerförderung	3,7	3,8	3,8	
12	Förderung der Studierenden	3,4	3,2	2,8	
13	Zuschüsse an Teilnehmer von Weiterbildungsmaßnahmen	0,0	0,1	0,1	

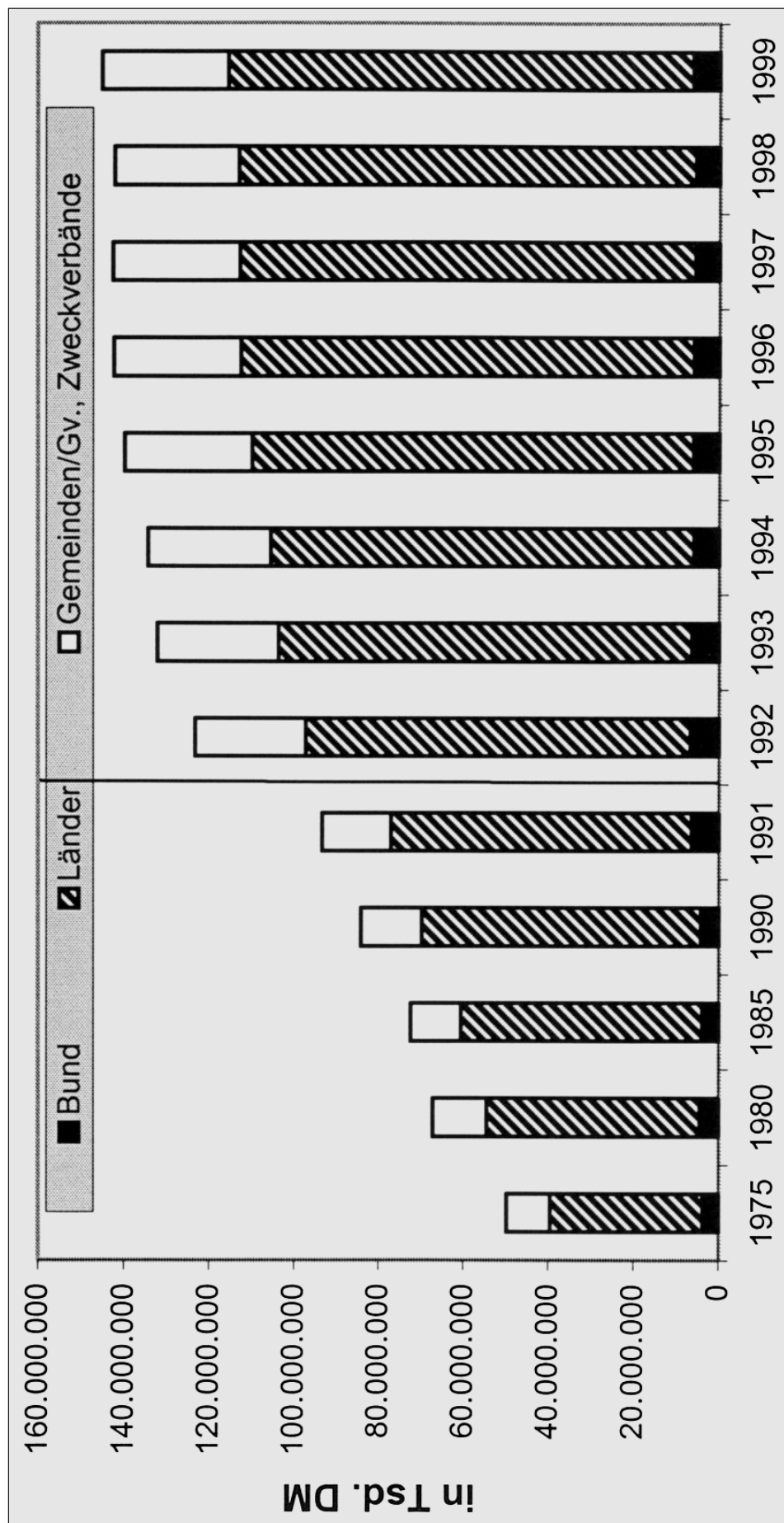
Bereich		Ausgaben in Mrd. DM			
		1995	1996	1997	1998
A-B	20 Förderung von Bildungsteilnehmern durch die Bundesanstalt für Arbeit⁽⁶⁾⁷⁾	11,0	11,7	10,2	9,8
	30 Kindergeld für Bildungsteilnehmer zwischen 19 und 25 Jahren	1,2	3,2	3,9	4,1
	40 Förderung von Bildungsteilnehmern insgesamt	19,4	22,0	20,8	20,3
	Bildungsbudget	229,0	234,7	233,2	234,5
C	10 Ausgaben für Forschung und Entwicklung⁽¹⁾¹⁰⁾	79,5	80,9	83,8	87,5
	11 Wirtschaft	52,8	53,6	56,5	
	12 Staatliche Forschungseinrichtungen ⁽¹¹⁾	2,0	2,0	2,1	
	13 Private Forschungseinrichtungen ohne Erwerbszweck	10,3	10,3	10,2	
	14 Hochschulen	14,4	15,0	15,0	
D	20 Sonstige Bildungs- und Wissenschaftsinfrastruktur⁽¹⁾	7,9	7,8	7,9	8,0
	21 Wissenschaftliche Museen und Bibliotheken, Fachinformations- zentren (ohne FuE-Ausgaben)	0,9	0,9	1,0	
	22 Nichtwissenschaftliche Museen und Bibliotheken	3,8	3,9	3,9	
	23 Ausgaben der außeruniversitären Einrichtungen für Wissenschaft und Forschung (ohne FuE-Ausgaben)	3,1	3,0	3,1	
	Ausgaben für Bildung, Forschung und Wissenschaft zusammen	316,4	323,4	324,9	330,0

Quelle: Bildungsfinanzbericht 1998/1999, Statistisches Bundesamt, BMIBF-Berechnungen und Schätzungen auf der Basis diverser amtlicher und nichtamtlicher Statistiken

- ¹⁾ Ausgaben nach dem Durchführungskonzept (Personalausgaben (einschl. Zusetzungen für Beamtenversorgung und Beihilfe), laufender Sachaufwand, Investitionsausgaben, zum Teil geschätzt auf der Basis von Kostenbetrachtungen oder öffentlicher Zuschüsse „bzw. fortgeschriebenen unter Berücksichtigung von Änderungen der Preis- und Mengenkomponenten; 1995 bis 1997 Ist-Daten; 1998 teilweise Soll- bzw. Plandaten)
- ²⁾ Kindergärten (ohne Kinderhorte), Vorklassen, Schulkindergärten; Berechnungsergebnisse durch Privatisierung von Kindergärten u.U. verzerrt.
- ³⁾ einschließlich Fachschulen, Berufsakademien, Schulen des Gesundheitswesens; ohne Verwaltungsfachschulen.
- ⁴⁾ ohne Ausgaben für die Krankenbehandlung, Forschung und Entwicklung.
- ⁵⁾ Schätzung der Kosten für interne und externe Weiterbildung (ohne Personalkosten der Teilnehmer) auf der Basis der Erwerbstätigen (ohne Auszubildende) laut Mikrozensus und der durchschnittlichen Weiterbildungskosten je Beschäftigten laut Erhebungen des IW für 1995 und 1998. Laut IW beliefen sich die Kosten der Weiterbildung 1995 einschl. der Personalkosten der Bildungsteilnehmer auf 33,9 Mrd. DM, ohne Personalkosten auf 12,1 Mrd. DM. Die Weiterbildungskosten der nicht vom IW berücksichtigten Wirtschaftszweige betrugen bei gleichen Kosten je Teilnehmer 4,5 Mrd. DM. Die IW-Ergebnisse wurden auf der Basis der Angaben von 1369 bzw. 1048 Unternehmen (1995 bzw. 1998) ermittelt. Da die Weiterbildungskosten vom Wirtschaftszweig, der Unternehmensgröße und dem angewandten Weiterbildungskonzept stark beeinflusst werden, sind die Angaben zur Weiterbildung mit erheblichen Unsicherheiten behaftet. Eine Fortschreibung der Berechnungen des Bundesinstituts für Berufsbildung auf der Basis der Weiterbildungserhebung 1993 des EU - Force- Programms ergaben Weiterbildungskosten, die zum Teil rund 1/3 unter den Angaben des IW lagen.
- ⁶⁾ Zuschüsse der staatlichen und kommunalen Haushalte sowie der Bundesanstalt für Arbeit an private überbetriebliche Aus- und Weiterbildungsstätten; eventuelle Doppelzählungen (Duale Ausbildung, Weiterbildung) konnten nicht bereinigt werden.
- ⁷⁾ Aufteilung der Bildungsausgaben der Bundesanstalt für Arbeit auf Ausgaben für den Bildungsprozeß und Bildungsförderung aufgrund von vorläufigen Ergebnissen einer Studie des StBA über die Bildungsausgaben der Bundesanstalt für Arbeit. Ausgaben für 1995 und 1996 mit Anteilen von 1997 errechnet.
- ⁸⁾ Nicht enthalten sind die Ausgaben für die Ausbildung von Beamtenanwärtern, für Nachhilfeunterricht, für Käufe von Lernmitteln u. dgl. durch private Haushalte. Die Ausgaben hierfür dürften sich 1997 auf 7 bis 10 Mrd. DM belaufen haben.
- ⁹⁾ Zahlungen der öffentlichen Haushalte an Bildungsteilnehmer, Studentenwerke u. dgl. zur Finanzierung der Lebenshaltung auf Zuschuß- oder Darlehensbasis (brutto).
- ¹⁰⁾ Berechnet nach den Methoden der FuE-Statistik (Frascati-Handbuch/OECD-Meldung).
- ¹¹⁾ Einschl. FuE-Ausgaben der wissenschaftlichen Bibliotheken und Museen.

Grafik 1: Grundmittel* der öffentlichen Haushalte für Bildung und Wissenschaft 1975–1999 in TDM

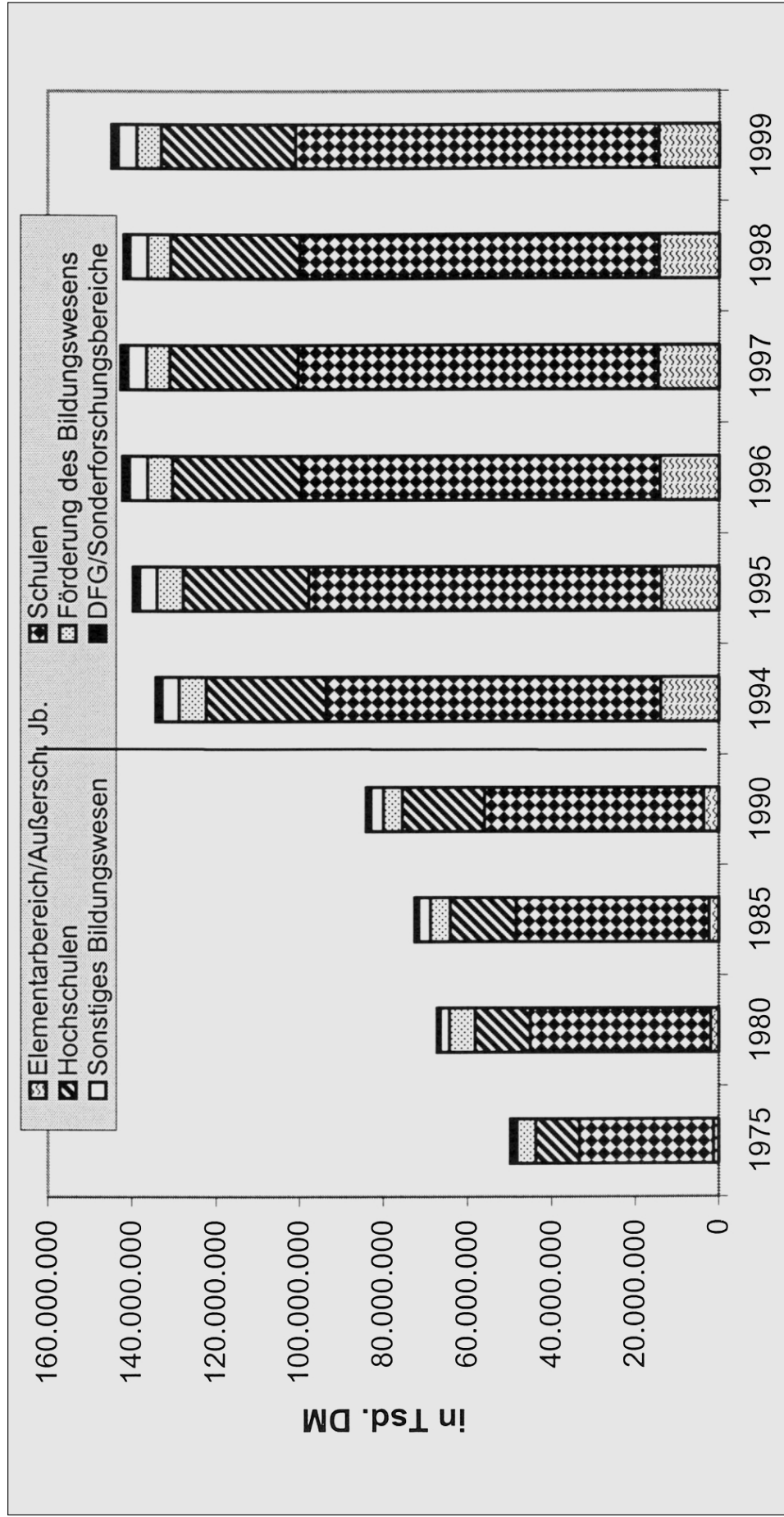
(bis 1991 alte Länder, ab 1992 alte und neue Länder)



*) Die Grundmittel ergeben sich aus der Verringerung der Nettoausgaben (alle Aufwendungen der Haushalte, bereinigt um den Zahlungsverkehr zwischen den öffentlichen Bereichen) durch die Einnahmen der staatlichen Haushalte. Sie stellen den finanziellen Beitrag dar, den die Gebietskörperschaften letztendlich zur Durchführung ihrer Aufgaben leisten.

Grafik 2: Grundmittel* der öffentlichen Haushalte nach Bildungsbudget 1975–1999 in TDM

(bis 1991 alte Länder, ab 1992 alte und neue Länder)



*) Die Grundmittel ergeben sich aus der Verringerung der Nettoausgaben (alle Aufwendungen der Haushalte, bereinigt um den Zahlungsverkehr zwischen den öffentlichen Bereichen) durch die Einnahmen der staatlichen Haushalte. Sie stellen den finanziellen Beitrag dar, den die Gebietskörperschaften letztendlich zur Durchführung ihrer Aufgaben leisten.

4.2 Vergleichende internationale Statistik

Angeichts der sich mit den Bewertungen der Ergebnisse der OECD-Veröffentlichungen „Education at a Glance“ (dt.: „Bildung auf einen Blick“) ergebenden Fragen hat der Ausschuss „Bildungsplanung“ am 29. April 1999 die BLK-Arbeitsgruppe „Vergleichende internationale Statistik“ wieder eingesetzt.

Ziel der Arbeiten ist die Überprüfung des Sachstandes der bisherigen Aktivitäten und Entwicklung von Vorschlägen zur vergleichenden internationalen Statistik auf der Grundlage des 1996 verfassten Berichts zur vergleichenden europäischen Bildungsstatistik. Die Arbeiten dienen der Zusammenarbeit von Bund und Ländern in den Gremien und der Bestimmung einer gemeinsamen deutschen Position.

Die Arbeitsgruppe hat die Bewertung der BLK-Bildungsfinanzberichte vorgenommen und inhaltlich und personell die Arbeiten der Arbeitsgruppe „Bildungsfinanzen“ fortgeführt. Sie wird ihren Bericht, der auch Fragen zum lebenslangen Lernen und zur Weiterbildungsstatistik behandeln wird, im Herbst 2001 vorlegen.

5. Informationsdienste

5.1 Broschüre und Online-Informationssystem „Studien- und Berufswahl“

Die Informationsbroschüre „Studien- und Berufswahl“, von BLK und Bundesanstalt für Arbeit seit 1971 gemeinsam herausgegeben, ist 2000 in 30. Auflage mit 660.000 Exemplaren erschienen. Sie wird unentgeltlich an Schülerinnen und Schüler sowie an Wehr- und Ersatzdienstleistende und an die deutschen Schulen im Ausland verteilt. Sie dient als Beratungsinstrument für die deutschen Botschaften im Ausland. Die Broschüre und die entsprechende CD-ROM sind auch über den Buchhandel erhältlich.

Der Internetdienst www.studienwahl.de (auch unter www.berufswahl.de) basiert auf dem jährlich erscheinenden Handbuch „Studien- und Berufswahl“. Der Dienst bietet umfassende Informationen zur beruflichen Orientierung, über alle Hochschulen und Studiengänge in Deutschland sowie einen umfangreichen Adressteil, Infos rund ums Studium und zum Start in das Berufsleben. Er enthält über 1.000 links zu einschlägigen Internetadressen. Der Informationsdienst wird redaktionell betreut und laufend aktualisiert. Mit über 12 Mio. Seitenabrufen seit Start des Systems im August 1998 hat sich der Dienst zum Spitzenreiter unter den Online-Informationssystemen zu Fragen der Studien- und Berufswahl entwickelt.

5.2 Informationssystem über Studienangebote im Internet **(www.studieren-im-netz.de)**

Mit dem Ziel, die Informationsmöglichkeiten für Studierende, Hochschullehrer und Entwickler nachhaltig zu verbessern, hat die BLK im Sommer 2000 im Internet ein elektronisches Informationssystem eingerichtet, das Informationen über die im Internet verfügbaren Studienangebote und Studienmodule aller deutschen Hochschulen enthält. Das System besteht aus vier Komponenten. Kern des Informationssystems ist eine Suchmaschine, mit der Interessenten über eine Eingabemaske ein im Internet verfügbares Studienangebot suchen können. Dabei kann sowohl nach fachlichen Kriterien als auch nach Art der Bildungseinrichtung (z.B. Universität, Fachhochschule, Berufsakademie) recherchiert werden. Die Datenbank, die der Suchmaschine zugrunde liegt, enthält derzeit (Stand: Dezember 2000) über 1.600 Einträge von Studienangeboten, z.B. Online-Vorlesungen, Online-Tutorien, netzbasierte Lehr-/Lernsysteme, Fachglossare u.a.m.. Alle Angebote können unmittelbar durch einen Link erreicht werden. Die Hochschulen können die Angebotspalette jederzeit durch einen Selbsteintrag ergänzen. Schließlich gibt es Informationen über Initiativen, die Bund und Länder mit dem Ziel durchführen, den Einsatz neuer Medien im Bildungsbereich zu fördern.

6. Bildungs- und Beschäftigungssystem

6.1 Bericht „Zukunft von Bildung und Arbeit“

Bei den Arbeiten zum Thema „Beschäftigungsperspektiven der Absolventen des Bildungswesens“ wurde Einvernehmen erzielt über die Ermittlung der quantitativen Entwicklung des Arbeitskräfteeinsatzes nach Qualifikationsstufen, beruflichen Tätigkeiten und Wirtschaftszweigen im Zeitraum 1978 bis 1997 in den alten und für 1989 bis 1997 in den neuen Ländern. Dabei wurden die qualifikationsspezifischen Erwerbstätigenzahlen des Mikrozensus des Statistischen Bundesamtes herangezogen; die Aufgliederung nach beruflichen Tätigkeiten und Wirtschaftszweigen bezieht sich auf die Strukturdaten der Beschäftigtenstatistik der Bundesanstalt für Arbeit. Die Auswertung zeigt, dass der Anteil an Erwerbstätigen mit abgeschlossener Hochschulausbildung stetig zugenommen hat, der Anteil an Erwerbstätigen ohne formalen Ausbildungsabschluss kontinuierlich zurückgegangen ist. Gestiegen ist auch der Anteil an Erwerbstätigen mit abgeschlossener Berufsausbildung im dualen System und an beruflichen Vollzeitschulen. Des weiteren bestätigen die Daten den Trend zur Dienstleistungsgesell-

schaft in Deutschland. Einen besonderen Stellenwert haben die sich abzeichnende Bevölkerungsentwicklung und die sich daraus ergebende Entwicklung auf dem Arbeitsmarkt.

Zu diesen sich abzeichnenden Entwicklungen hat der Ausschuss „Bildungsplanung“ am 18. Mai 2000 ein Expertengespräch geführt. Dabei ging es auch um qualitative Fragen zur Modernisierung, Technologisierung, Qualifikationsanforderungen und lebenslanges Lernen.

Die Arbeiten zu der Projektion des Arbeitskräfteangebots und des Arbeitskräftebedarfs bis zum Jahr 2015 sind weitgehend abgeschlossen. Sie werden im Sommer 2001 der Kommission vorgestellt.

6.2 Politische Implementation von arbeitsmarktpolitischen Frühwarnsystemen

Die Ermittlung und Darstellung von Arbeitsmarktchancen zeigen die Grenzen der verfügbaren und bisher praktizierten Verfahren auf. Langfristige Analysen, wie z.B. zum Bildungs- und Beschäftigungssystem, geben zwar Entwicklungstrends wider, können aber mittel- oder selbst kurzfristige Probleme nur schwer vorher-sagen. Es bedarf kurzfristiger Analysen, um zielführende Gegenmaßnahmen zu entwickeln. An effektiven kurzfristigen Verfahren besteht bisher noch ein Man-gel. Darauf hat auch die BLK in ihrer Sitzung im März 2000 hingewiesen. Die Vor-sitzenden des Ausschusses „Bildungsplanung“ haben daher die Geschäftsstelle gebeten, in Gesprächen von Bund und Ländern mit Sozialpartnern und der Wis-senschaft zu eruieren, inwieweit kurzfristige Arbeitsmarktuntersuchungen zur Vermeidung von Arbeitsmarktungleichgewichten eingesetzt werden können. Die Gespräche haben bisher gezeigt, dass es zwar eine entsprechende „science community“ gibt, aber eine politische Umsetzung der Erkenntnisse bisher nicht erfolgt. Die Gespräche werden fortgesetzt.

7. Europabezogene Bildungsplanung

Die Kommission hat den Ausschuss „Bildungsplanung“ gebeten, auf der Grundlage einer Analyse der bildungsrelevanten Aussagen in den „Schlussfolgerungen“ des Europäischen Rates von Lissabon am 23./24. März 2000 sowie der Themenschwerpunkte des Berichts der EU-Bildungsminister, der dem Europäischen Rat im Frühjahr 2001 vorgelegt werden soll, den weiteren Handlungsbedarf für Bund und Länder zu benennen. Die Arbeiten hierzu werden voraussichtlich im Frühjahr 2001 abgeschlossen sein.

II. INNOVATIONEN IM BILDUNGSWESEN

1. Förderprogramme

Die in den Jahren 1998/1999 begonnenen Programme

- Modularisierung im Hochschulbereich
- Steigerung der Effizienz des mathematisch-naturwissenschaftlichen Unterrichts (SINUS)
- Systematische Einbeziehung der Medien, Informations- und Kommunikationstechnologien in Lehr- und Lernprozesse (SEMIK)
- Neue Lernkonzepte in der beruflichen Bildung
- Qualitätsverbesserung in Schulen und Schulsystemen (QuiSS)
- Kooperation der Lernorte in der Berufsbildung (KOLIBRI)
- Bildung für eine nachhaltige Entwicklung („21“)
- Neue Studiengänge

sind gut angelaufen und auf große Resonanz der Länder gestoßen.

Im Jahr 2000 haben folgende Programme begonnen:

- Lebenslanges Lernen
- Kulturelle Bildung im Medienzeitalter.

Die Förderung der Programme „Innovative Fortbildung der Lehrer an beruflichen Schulen“ und „Entwicklung eines Leistungspunktsystems an Hochschulen“ ab 2001 wurde in diesem Jahr vom Ausschuss „Bildungsplanung“ beschlossen.

1.1 Lebenslanges Lernen

Das BLK-Programm „Lebenslanges Lernen“ läuft seit dem 1. April 2000. Bund und Länder stellen für fünf Jahre Laufzeit 25 Mio. DM zur Verfügung.

Ziel des Modellprogramms ist die Erprobung innovativer Projekte für einen Wandel in der Lernkultur und zur Unterstützung des nötigen Prozesses der Neuorientierung des Bildungssystems. Es geht um die Stärkung der Eigenverantwortung und Selbststeuerung der Lernenden. Dies soll über Anreizsysteme zum Lernen und Verbesserung der Lernfähigkeit der Menschen bewirkt werden, wobei das Lernen in klassischen Bildungseinrichtungen wie auch informelles, selbstgesteuertes Lernen in alltäglichen Lebenssituationen einbezogen werden. Lebenslanges Lernen wird dabei nicht nur als notwendiger Reflex auf sich wandelnde Strukturen, sondern auch als Chance zur Gesamtentwicklung der Persönlichkeit und zum Abbau von Benachteiligungen in der Gesellschaft betrachtet.

Das Programm soll Veränderungsprozesse von Bildungsinhalten und Vermittlungsformen sowie von Aufgaben und Strukturen der Bildungsträger untersuchen. Zudem die Rahmenbedingungen für lebenslanges Lernen verbessert werden. Deshalb werden alle Akteure des Bildungssystems verstärkt zur partnerschaftlichen Zusammenarbeit, insbesondere mit den Nachfragern und Nutzern selbst, angeregt. Es werden bildungsbereichsübergreifende Netzwerke etabliert, in denen Bildungsanbieter und Bildungsnachfrager, Träger aller Bildungsbereiche und Institutionen anderer Politikfelder kooperieren und z.B. gemeinsam Lernzentren aufbauen, die von den Lernenden selbstständig genutzt werden können.

Insgesamt sind 23 Projekte aus 16 Ländern beteiligt. Die Programmkoordination hat das Land Rheinland-Pfalz übernommen, das Deutsche Institut für Erwachsenenbildung (DIE) die Programmträgerschaft. Im Internet ist das Programm unter www.blk-III.de präsent.

1.2 Kulturelle Bildung im Medienzeitalter

Das BLK-Programm „Kulturelle Bildung im Medienzeitalter“ läuft seit dem 1. April 2000. Bund und Länder stellen für fünf Jahre Laufzeit knapp 14,3 Mio. DM zur Verfügung.

Die neuen Medien als Ausdrucksmittel wirken tendenziell grenzüberschreitend: Multimediale Formen heben die Grenzen zwischen den traditionellen künstlerischen Fachdisziplinen auf. Medienprojekte an Schulen fördern fächerübergreifendes Arbeiten und eröffnen in der Kunst, der Musik und der Literatur neue Ausdrucksmöglichkeiten. Mit der Erschließung dieser neuen inhaltlichen und ästhetischen Dimensionen verbindet sich für Hochschule, Schule und außerschulische Jugendbildung ein hoher Bedarf an zusätzlicher Qualifizierung.

Die kulturelle Praxis, also die eigene schöpferische Tätigkeit von Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen, gewinnt inzwischen eine neue Bedeutung:

- als Schule der Wahrnehmung mit allen Sinnen (nicht nur der visuellen und akustischen Reize),
- als Ort elementarer, nicht virtueller Erfahrungen,
- als Chance für Verlangsamung, für ein ruhiges Sich-Annähern
- und als Möglichkeit, seiner ganz persönlichen Sichtweise Ausdruck zu verleihen, selbst etwas herzustellen und sich damit auch öffentlich darzustellen.

Die gezielte Entwicklung und Förderung von kreativem Denken und Handeln kann nicht mehr die traditionell dafür vorgesehenen sog. „musischen“ Fächer beschränkt bleiben, sondern muss möglichst früh (in Kindergärten und Grundschulen) ansetzen und zum Unterrichtsprinzip für alle Fächer werden.

Bei der Hochschulausbildung von Künstlern ist es erforderlich, die neuen Medien in die künstlerische Arbeit einzubeziehen und dazu erweiterte Qualifikationen zu vermitteln. Daraus ergibt sich folgender Innovationsbedarf, der sich in Schwerpunkten für das Programms ausdrückt:

- Erforschung, Erprobung und Erlernung neuer Techniken für die ästhetische Bildung in Schule, Hochschule und außerschulischen Bildung

Möglichkeiten einer Schulung der Sinne als Basis für Wahrnehmen, Erkennen und Lernen

Insgesamt sind 17 Projekte aus 12 Ländern beteiligt. Die Programmkoordination hat das Land Hessen (Kultusministerium) übernommen, das Zentrum für Kulturforschung, Bonn, die Programmträgerschaft. Im Internet ist das Programm unter www.kubim.de präsent.

1.3 Innovative Fortbildung der Lehrer an beruflichen Schulen

Die Beruflichen Schulen sind als Partner der Wirtschaft von dem mit hoher Geschwindigkeit verlaufenden Wandel in der Arbeitswelt sowie von strukturellen Veränderungen im Berufsbildungssystem direkt betroffen. Sie dürfen keinen Modernisierungsrückstand aufkommen lassen. Dieser Prozess weist den Lehrern an beruflichen Schulen eine Schlüsselrolle zu. Die Modernisierung ihrer Qualifizierung ist von strategischer Bedeutung für die Leistungs- und Zukunftsfähigkeit der beruflichen Schulen und damit die Berufsbildung. Ziel dieses Programms, das 2001 starten wird, ist die Verbesserung der Qualifizierung der Berufsschullehrer in ihrer 2. (Vorbereitungsdienst/Studienseminar) und 3. Phase (berufsbegleitende Fortbildung), da hierdurch notwendige Veränderungen schnell und direkt in die beruflichen Schulen eingebracht werden können. Ins-

besondere erprobte Innovationen aus berufsschulischen BLK-Modell-versuchen sollen in die Lehrerfortbildung und in den Vorbereitungsdienst transferiert und dadurch verbreitet und umgesetzt werden.

Programmschwerpunkte sind

- Besondere Fragen des Vorbereitungsdienstes (z.B. Qualifizierung von „Seiteneinsteigern“ für den Schuldienst, der Seminarleiter und Fachleiter, der Mentoren und Ausbildungslehrer, Bewertung von Lehrproben)
- Lehrerfortbildung in Verbindung mit der Schnittstelle zum Vorbereitungsdienst (Unterrichtsgestaltung, Berufliche Schulen im Berufsbildungssystem, Organisation der Lehrerqualifizierung)

Die Programmkoordination hat das Land Schleswig-Holstein übernommen. Die Expertise, die die Programmschwerpunkte mit Prioritätshinweisen verdichtet, wird im Frühjahr 2001 in der BLK-Reihe „Materialien zur Bildungsplanung und zur Forschungsförderung“ erscheinen.

1.4 Entwicklung eines Leistungspunktsystems an Hochschulen

Die Einführung von Leistungspunktsystemen und die Modularisierung von Studiengängen sind wesentliche Maßnahmen der Studienstrukturreform im Zusammenhang mit der Stärkung der internationalen Wettbewerbsfähigkeit des Studienstandortes Deutschland. Das im Hochschulrahmengesetz vorgesehene Leistungspunktesystem soll die Anrechnung studienbegleitender Leistungsnachweise auf Prüfungen, die Ersetzung von Prüfungen als auch die Übertragung von Studien- und Prüfungsleistungen bei einem Hochschulwechsel ermöglichen.

Folgende Programmschwerpunkte sind vorgesehen:

- Verknüpfung des Leistungspunktsystems mit der Modularisierung
- Studienbegleitende Prüfungen, auf deren Grundlage Leistungspunkte erworben werden
- Bildung von Hochschulnetzwerken (Verbünden)

Die im Programm geförderten Versuche sollen deutlich über das hinaus gehen, was bisher im Rahmen von und mit ECTS erreicht wurde.

1.5 Förderempfehlungen im Jahr 2000

Programme / Einzelvorhaben	Anzahl der empfohlenen Projekte	Empfohlene Bundesmittel			
		gesamte Laufzeit – DM –	darunter für 2000 – % –	– DM –	– % –
(1)	(2)	(3)	(4)	(5)	(6)
Kooperation d. Lernorte ... ¹⁾	22	10.260.135	36,4	1.264.278	34,9
Kulturelle Bildung ... ²⁾	16	6.682.553	23,7	988.016	27,3
Lebenslanges Lernen	23	9.432.119	33,5	1.124.766	31,0
Neue Studiengänge	5	1.574.395	5,6	206.890	5,7
Qualitätsverbesserung ... ³⁾	1	200.959	0,7	40.926	1,1
Zusammen	67	28.150.161	100	3.624.876	100
Einzelvorhaben Berufliche Bildung	1	817.152	41,4	109.631	34,6
Einzelvorhaben Hochschule	2	1.155.925	58,6	207.625	65,4
Zusammen	3	1.973.077	100	317.256	100
Insgesamt	70	30.123.238	.	3.942.132	.
Nachrichtlich: Befürwortung aus Vor- jahren	.	.	.	22.341.751	.
Förderempfehlungen für 2000 insgesamt	.	.	.	26.283.883	.
Nachrichtlich: 1999	.	.	.	21.776.978	.
Nachrichtlich: 1998	.	.	.	20.366.055	.
Nachrichtlich: 1997	.	.	.	23.808.693	.
Nachrichtlich: 1996	.	.	.	30.213.516	.

¹⁾ Kooperation der Lernorte in der Berufsbildung.

²⁾ Kulturelle Bildung im Medienzeitalter.

³⁾ Qualitätsverbesserung in Schulen und Schulsystemen.

Die Bundesmittel für 2000, einschließlich der Empfehlungen aus den Vorjahren, betrugen insgesamt rd. 26,3 Mio. DM. Diese Mittel wurden von den Ländern in mindestens gleicher Höhe ergänzt. Im Jahr 2000 wurden von der BLK für die Förderung innovativer Vorhaben Bundesmittel in Höhe von rd. 30,1 Mio. DM empfohlen, einschließlich der Empfehlungen für die Folgejahre. Für das laufende Jahr wurden für neue Vorhaben rd. 3,9 Mio. DM empfohlen. Die Bundesmittel werden durch Landesmittel in mindestens gleicher Höhe ergänzt.

III. FORSCHUNGSFÖRDERUNG

1. Evaluation der außerhochschulischen Forschungseinrichtungen

Die Regierungschefs des Bundes und der Länder haben am 18. Dezember 1996 beschlossen, die gemeinsam geförderten Forschungseinrichtungen zu evaluieren. Ziel ist, die international konkurrenzfähige Struktur der verschiedenen Forschungseinrichtungen und -organisationen in Deutschland insgesamt zu bewahren und im Sinne einer Optimierung fortzuentwickeln. Nach Abschluss der einzelnen Evaluationsverfahren wird die BLK den Regierungschefs einen zusammenfassenden Bericht vorlegen.

1.1 Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG) und Max-Planck-Gesellschaft (MPG)

Eine von der BLK 1997 eingesetzte Expertenkommission hat im Mai 1999 ihren Bericht zur Systemevaluation von DFG und MPG vorgelegt.¹⁶ Sie hat darin die deutsche Forschungslandschaft umfassend dargestellt und auch die Universitäten in die Empfehlungen einbezogen. Der DFG und der MPG hat sie eine führende Rolle in der deutschen Forschung bescheinigt; beide Einrichtungen arbeiten auf hohem internationalen Niveau und seien wesentliche Eckpfeiler für das Forschungssystem in Deutschland und Europa. Die Evaluierungskommission empfiehlt eine größere Beweglichkeit und Durchlässigkeit im Forschungssystem, auch im Hinblick auf die Verbindungen zur Wirtschaft; die Profilbildung der Universitäten müsse gesteigert werden. In der strategischen Orientierung der DFG sowie hinsichtlich der Organisation der MPG müssten neue Akzente gesetzt werden. Besonderes Augenmerk legt die Evaluierungskommission auf eine frühe Selbstständigkeit des wissenschaftlichen Nachwuchses.

Die BLK hat hierzu im März 2000 eine Stellungnahme verabschiedet.¹⁷ Für Bund und Länder ist es wichtig, dass die Grundsätze des föderalen Systems der Forschungsförderung bestätigt und DFG und MPG im Ergebnis als unverzichtbare Bestandteile der deutschen Forschungslandschaft hervorgehoben werden. Zu diesen Grundsätzen des föderalen Systems der Forschungsförderung gehört

¹⁶) „Forschungsförderung in Deutschland“, Bericht der internationalen Kommission zur Systemevaluation der Deutschen Forschungsgemeinschaft und der Max-Planck-Gesellschaft, Hannover 1999; der Bericht kann im Internet www.blk-bonn.de/download.htm abgerufen werden.

¹⁷) Der Wortlaut der Stellungnahme kann im Internet unter der Adresse www.blk-bonn.de über die Rubrik „Forschungsförderung“ eingesehen werden.

ebenso die Feststellung der Kommission, dass die Universitäten den Kernbereich der deutschen Forschung bilden. Diese Grundsätze und ihre Weiterentwicklung sind auch Gegenstand der Beratung der Arbeitsgruppen der Regierungschefs zur Modernisierung der bundesstaatlichen Ordnung.

Bund und Länder stimmen der Kommission zu, dass die gemeinsame Forschungsförderung sich künftig davon leiten lassen sollte, größere Beweglichkeit und Durchlässigkeit im Forschungssystem, auch hinsichtlich der Verbindungen in die Wirtschaft, zu sichern. Auch dem Ziel einer Steigerung der Leistungskraft der Universitäten stimmen sie zu. Bund und Länder werden entsprechend den Anregungen der Kommission DFG und MPG in ihrem Bemühen unterstützen, neue Akzente in ihrer strategischen Orientierung zu setzen und ihren Beitrag zu einer möglichst frühen Selbständigkeit des wissenschaftlichen Nachwuchses zu leisten.

Der Empfehlung der Kommission folgend, werden der DFG die Zuwendungen für die unterschiedlichen Förderprogramme ab 2002 mit einem einheitlichen Finanzierungsschlüssel Bund:Länder 58:42 zur Verfügung gestellt; bis zum Jahre 2004 gilt eine Übergangsregelung zur Abfederung der veränderten Lastenverteilung bei der Förderung von Graduiertenkollegs.

1.2 Blaue Liste

Die im Auftrage der Kommission 1995 vom Wissenschaftsrat begonnene vergleichende Evaluierung aller Einrichtungen der Blauen Liste ist abgeschlossen. Der weitaus größte Teil der evaluierten Einrichtungen ist aufgrund der hohen Qualität von überregionaler Bedeutung, und es besteht ein gesamtstaatliches wissenschaftspolitisches Interesse an ihrer Förderung. In einigen Fällen waren diese Voraussetzungen für die Förderung in der Blauen Liste nicht mehr gegeben; entsprechenden Voten des Wissenschaftsrates folgend, sind durch Beschluss der Regierungschefs von Bund und Ländern seit 1995 sechs Einrichtungen aus der Blauen Liste ausgeschieden.

Aufgrund der Empfehlung des Wissenschaftsrates wurde zum Jahr 2001 das neu gegründete Institut für Wissensmedien (IWM), Tübingen, in die gemeinsame Förderung aufgenommen.

Mit dem Abschluss der Begutachtungen der Einrichtungen hat der Wissenschaftsrat auch eine übergreifende Stellungnahme zur Systemevaluation der Blauen Liste verabschiedet. Er hat darin festgestellt, dass sich die gemeinsame Forschungsförderung von Bund und Ländern im Rahmen der Blauen Liste bewährt und zu einem wichtigen Instrument der Forschungspolitik in Deutsch-

land entwickelt hat. Dabei sind teilweise exzellente Leistungen in Einrichtungen der neuen wie auch der alten Länder zu verzeichnen. Der Systemevaluationsbericht des Wissenschaftsrates enthält eine Vielzahl von Empfehlungen zur Stärkung der Leistungsfähigkeit und Qualitätssicherung sowie zur künftigen Entwicklung der Blauen Liste. Beratungen über den Systemevaluationsbericht des Wissenschaftsrates werden zu Beginn des Jahres 2001 aufgenommen.

1.3 Fraunhofer-Gesellschaft (FhG)

Der Ausschuss FhG, in dem die Zuwendungsgeber von Bund und Ländern vertreten sind, hat im September 1997 auf Grundlage des zitierten Beschlusses der Regierungschefs eine Kommission zur Systemevaluierung der FhG mit der Prüfung beauftragt, welche Schritte und Maßnahmen erforderlich sind, damit die FhG auch künftig im weltweiten Wettbewerb der Vertragsforschungseinrichtungen bestehen kann und welche Empfehlungen sich für Inhalt und Form des künftigen Leistungsspektrums der FhG ergeben.

Die Evaluierungskommission bescheinigt der FhG eine vorrangig auf die Bedürfnisse der Wirtschaft ausgerichtete Forschung von internationalem wissenschaftlichen Niveau und hohem volkswirtschaftlichen Nutzen. Dies sei das Ergebnis des konsequent eingesetzten Modells der erfolgsabhängigen Grundfinanzierung. Der von den relativ eigenständig am Markt operierenden FhG-Instituten erzielte Deckungsbeitrag der Wirtschaftserträge an den laufenden Kosten von 35 % wird als Beleg für den Erfolg der FhG gewertet, die von der Kommission als unverzichtbares Element der deutschen Forschungslandschaft eingeschätzt wird. Angesichts des verschärften Wettbewerbs um Wirtschaftsaufträge bei gleichzeitigem Rückgang der öffentlichen Projektförderung und zunehmender Nachfrage der Unternehmen nach disziplin- und technologieübergreifenden Systemlösungen empfiehlt die Kommission insbesondere eine nachhaltige Steigerung der Zusammenarbeit mit der Wirtschaft, die Einräumung der für das Operieren am Markt erforderlichen Freiräume durch die Zuwendungsgeber sowie die Fortführung der Internationalisierung der FhG.

Die BLK wird diese Ergebnisse sowie die Stellungnahme der FhG dazu und die Beratungsergebnisse des Ausschusses „Fraunhofer-Gesellschaft“ in ihren Bericht an die Regierungschefs des Bundes und der Länder über die Gesamtevaluierung des deutschen Forschungssystems einbeziehen.

1.4 Hermann von Helmholtz-Gemeinschaft Deutscher Forschungszentren (HGF)

Bei der Systemevaluierung der HGF durch den Wissenschaftsrat geht es um die Stellung der HGF-Zentren im internationalen Vergleich, um das Erfordernis, zusätzliche Wettbewerbsmechanismen einzuführen sowie um die Vernetzung mit anderen Forschungseinrichtungen und den Hochschulen. Ergebnisse werden voraussichtlich im Januar 2001 vorliegen.

2. Gemeinsame Förderung

2.1 Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG)

Die Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG) ist die größte deutsche Forschungsförderungsorganisation und der mit Abstand größte Drittmittelgeber für die deutschen Hochschulen. Sie organisiert den Wettbewerb der besten wissenschaftlichen Projekte und trägt damit erheblich zur Leistungskraft der deutschen Forschung bei. Rd. 97% der ihr anvertrauten öffentlichen Mittel stellt die DFG unmittelbar für Forschungsvorhaben zur Verfügung. Dies ist weltweit konkurrenzlos und nur durch ein einzigartiges System ehrenamtlicher Gutachterinnen und Gutachter möglich, die jährlich in den verschiedenen Programmarten rd. 30.000 Anträge ausschließlich nach Qualitäts Gesichtspunkten beurteilen.

Die Regierungschefs von Bund und Ländern haben der DFG auf Empfehlung der BLK für 2001 eine gemeinsame Zuwendung des Bundes und der Länder von 2.300,346 Mio. DM genehmigt. Die Mittel für die Allgemeine Forschungsförderung sind auf 1.463,276 Mio. DM festgestellt worden. Hiervon entfallen 40 Mio. DM auf das Emmy Noether-Programm zur Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses. Für die Sonderforschungsbereiche haben Bund und Länder 663,007 Mio. DM zur Verfügung gestellt.

Die bislang praktizierte Finanzierung der DFG-Programme nach unterschiedlichen Bund/Länder-Finanzierungsschlüsseln hat die Flexibilität der DFG erheblich eingeschränkt. Eine bedarfsgerechte Verschiebung von Mitteln zwischen Bereichen unterschiedlicher Schlüssel war nicht möglich. Deshalb haben die Regierungschefs von Bund und Ländern auf Vorschlag der BLK beschlossen, ab 2002 die DFG nach einem einheitlichen Schlüssel von 58 % Bund zu 42 % Länder zu finanzieren. Diese Lösung basiert auf der bisherigen Lastenverteilung zwischen Bund und Ländern bei der DFG-Förderung.

Zuwendungen an die DFG im Jahre 2001

Förderbereiche	Finanzierungsschlüssel Bund : Länder	Betrag Mio. DM
(1)	(2)	(3)
Allgemeine Forschungsförderung	50:50	1.463,276 ¹⁾²⁾
Sonderforschungsbereiche	75:25	663,007
Leibniz-Programm (Spitzenforschung)	75:25	29,467
Graduiertenkollegs	50:50	140,000
Sozio-ökonomisches Panel	50:50	4,596
Insgesamt		2.300,346

¹⁾ einschließlich Emmy-Noether-Programm

²⁾ Für die Übernahme von DFG-Vorhaben in das Akademienprogramm sind die Zuwendungen für die Allgemeine Forschungsförderung um 0,240 Mio. DM gekürzt worden. Durch Zuführung von Mitteln aus den Einrichtungen der WGL (vgl. S. 40) werden sie um 18,914 Mio. DM erhöht.

2.2 Max-Planck-Gesellschaft (MPG)

Die Max-Planck-Gesellschaft (MPG) ist die wichtigste Organisation für die Grundlagenforschung außerhalb der Hochschulen. Sie unterhält 80 eigene Institute, Forschungsstellen, Laboratorien und Arbeitsgruppen, die sich einem breiten Spektrum ausgewählter Forschungsthemen in den Naturwissenschaften, in der Medizin und in den Geisteswissenschaften widmen.

Die Regierungschefs von Bund und Ländern haben der MPG auf Empfehlung der BLK für 2001 eine gemeinsame Zuwendung des Bundes und der Länder von 1.761,3 Mio. DM genehmigt. Dies entspricht einer Steigerung gegenüber dem von der BLK beschlossenen Vorjahresansatz um 3,0%.

2.3 Blaue Liste

Die Blaue Liste umfasst nach Ablauf des Jahres 2000 79 außerhochschulische Forschungseinrichtungen und Einrichtungen mit Servicefunktion für die Forschung, die auf Forschungsfeldern tätig sind, welche eine langfristig angelegte Bearbeitung erfordern, in der Regel interdisziplinär ausgerichtet sind und sich wegen ihres Umfangs, ihrer langfristigen Anlage oder ihrer Inhalte nicht für die typische Universitätsforschung eignen. Fast alle Einrichtungen der Blauen Liste haben sich in der Wissenschaftsgemeinschaft Gottfried Wilhelm Leibniz (WGL) zusammen geschlossen.

Die Regierungschefs des Bundes und der Länder haben auf Empfehlung der BLK beschlossen, dass die Einrichtungen der Blauen Liste 2001 gemeinsame Zuwendungen des Bundes und der Länder in Höhe von insgesamt 1.316,7 Mio. DM erhalten sollen. Dies ist eine Verringerung gegenüber dem Vorjahr um 1,6%. Der Betrag enthält auch die gemeinsame Abwicklungsfinanzierung von Einrichtungen, die seit 1998 aus der Blauen Liste ausgeschieden sind.

Auch 2001 werden der DFG 2,5% der Ansätze für die einzelnen Blaue Liste-Einrichtungen zugeführt, um die DFG-Verfahren für Anträge aus dem Kernbereich der Blaue Liste-Einrichtungen zu öffnen und die Einrichtungen der Blauen Liste verstärkt in den wissenschaftlichen Wettbewerb einzubinden. Von den Serviceeinrichtungen und Museen, denen die Beteiligung an diesen Verfahren freigestellt ist, haben sich sechs Einrichtungen dafür entschieden. Insgesamt werden der DFG auf diese Weise 18,914 Mio. DM zufließen.

Im Hinblick auf eine Steigerung von Effizienz und Effektivität der Forschungsförderung hat sich das Blickfeld von einer kapazitäts- bzw. input-orientierten Finanzierung (Förderung der Kapazitäten vorhandener Einrichtungen) zu einer an den Ergebnissen der wissenschaftlichen Arbeit, d.h. output-orientierten Mittelbereitstellung verschoben. Deshalb hat die BLK durch Beschluss vom 19. Juni 2000 die Einrichtungen der Blauen Liste aufgefordert, auf der Grundlage bestimmter Mindestanforderungen mit der Einführung von Kosten- und Leistungsrechnung (KLR) und der Festlegung von Programmbudgets 2001, spätestens jedoch 2002, zu beginnen. Die BLK rechnet damit, dass zum Ablauf des Jahres 2003 bei allen Blaue Liste-Einrichtungen eine KLR angewendet wird.

2.4 Akademienprogramm

Der Bund und die Länder fördern gemeinsam ein von der Union der deutschen Akademien der Wissenschaften e.V. (<http://www.akademienunion.de>) koordiniertes Programm von wissenschaftlichen Vorhaben, die von den sieben deutschen Akademien der Wissenschaften und der Deutschen Akademie der Naturforscher LEOPOLDINA betreut werden.

Im Akademienprogramm werden langfristige Vorhaben der Grundlagenforschung von überregionaler Bedeutung und gesamtstaatlichen wissenschaftspolitischen Interesse in Trägerschaft einer wissenschaftlichen Akademie gefördert. Die Finanzmittel tragen der Bund und die jeweiligen Arbeitsstellen-Sitzländer je zur Hälfte.

Schwerpunkt des Programms sind die geisteswissenschaftlichen Vorhaben, wie fach- und fremdsprachliche Wörterbücher sowie Editionen aus Theologie, Philosophie, Geschichts- und Musikwissenschaft. Das Programm umfasst jedoch auch naturwissenschaftliche Langzeitvorhaben.

Die gesamtstaatliche Bedeutung des Programms geht weit über die Summe der Einzelvorhaben hinaus: nationale und internationale Kulturgüter, die sonst dem Verfall oder der Vergessenheit anheim fielen, werden bewahrt und für die weitere Forschung aufbereitet.

Die Entscheidungen hierfür wurden bis zum Haushaltsjahr 2000 von dem eigenständigen Bund-Länder-Ausschuss „Akademienvorhaben“ getroffen. Ab dem Haushaltsjahr 2001 bereitet die Union die Beratungen für das Akademienprogramm eigenverantwortlich vor; die Entscheidung über die Höhe der Zuwendungen für das Akademienprogramm treffen jetzt der Ausschuss „Forschungsförderung“ und die Kommission.

2001 werden die gemeinsamen Zuwendungen des Bundes und der Länder für das Akademienprogramm 76,3 Mio. DM betragen. 2001 werden in das Programm 2 neue Vorhaben sowie für 1 bestehendes Vorhaben eine weitere Arbeitsstelle aufgenommen wurden. Es umfasst damit 154 Vorhaben, durchgeführt an 201 Arbeitsstellen.

2.5 Übersicht: Gemeinsame Zuwendungen des Bundes und der Länder an die von der Rahmenvereinbarung Forschungsförderung erfassten Einrichtungen (Mio. DM)

Einrichtungen	2000 (Soll)		2001 (Soll)		Veränderung 2000/2001 der Gesamtzuwendung
	Bund (2)	Länder (3)	Bund (5)	Länder (6)	
(1)					(8)
Großforschungs- einrichtungen ^{1) 2)}	2826,5	325,1	2.904,5	323,0	2,4%
Deutsche Forschungs- gemeinschaft ³⁾	1.239,6	963,2	1.323,3	977,1	1,9%
Max-Planck- Gesellschaft ²⁾	855,0	855,0	880,6	880,6	3,0%
Fraunhofer- Gesellschaft ^{1) 2)}	430,1	47,8	453,3	50,4	5,4%
Blaue Liste ²⁾	677,2	660,8	665,4	651,3	-1,6%
Akademien- programm ⁴⁾	37,5	37,5	38,1	38,1	1,7%
Deutsche Akademie der Naturforscher LEOPOLDINA ¹⁾	2,6	0,6	2,3	0,6	-10,5%
Summe	6.122,5	2.889,9	6.267,6	2.921,2	2,09%

Zuwendungen lt. Beschluß der Vertragsschließenden bzw. lt. Entwurf zum Bundeshaushaltsplan 2001 (BT-Drs. 14/4000).

Sonderfinanzierungen sowie Ausgabesperren im Haushaltsvollzug sind nicht berücksichtigt.

¹⁾ Wird nicht im BLK-Verfahren beschlossen.

²⁾ Ohne Zuwendungen aus dem HSP III (2000).

³⁾ Aufschlüsselung der Zuwendungen für 2001 unter „Deutsche Forschungsgemeinschaft“. Zuwendung nach Abzug von 0,240 Mio. DM für die Übernahme von DFG-Vorhaben in das Akademienprogramm.

⁴⁾ Einschließlich Zuführung von Mitteln aus dem Haushalt der DFG für die Übernahme von Vorhaben.

3. Forschungsangelegenheiten der Europäischen Union

Das erste Halbjahr 2000 stand im Zeichen der Vorbereitung einer deutschen Position zum 6. Forschungsrahmenprogramm der EU. Im Dialog mit den Ländern wurde ein Positionspapier der Bundesregierung erarbeitet, das zunächst die im 6. Rahmenprogramm abzudeckenden Themenbereiche sowie die Prioritätensetzung umfasste.

Diese Vorarbeiten fanden ihren Niederschlag auch in den Reaktionen der Bundesregierung und in der Stellungnahme des Bundesrates zur Mitteilung der EU-Kommission „Hin zu einem europäischen Forschungsraum“. Beide haben die Mitteilung der EU-Kommission als wichtigen Anstoß für eine konzeptionelle Weiterentwicklung der europäischen Forschungspolitik bezeichnet und die Vorschläge zur

- Vernetzung europäischer Spitzenforschungszentren,
- gemeinschaftlichen Finanzierung großer Forschungsinfrastrukturen in Europa,
- Steigerung der Mobilität der Forscher,
- Steigerung der Attraktivität Europas für Forscher aus aller Welt

begrüßt. Der Bundesrat hat sich dafür ausgesprochen, im 6. Rahmenprogramm für die Erhöhung der Mobilität der Wissenschaftler und den Ausbau der Humanressourcen ein eigenes Programm zu schaffen und darin wieder eine eigene Aktionslinie zur Doktorandenförderung vorzusehen. In der Stellungnahme der Bundesregierung erhält die Zusammenarbeit zwischen Wissenschaft und Wirtschaft, vor allem die Umsetzung der Forschung in unternehmerische Innovation, besonderes Gewicht. Die Bundesregierung hat kritisiert, dass das Papier häufig vage bleibe bzw. eine Tendenz zur Einführung eines bürokratischen Berichtswesens zeige.

Im zweiten Halbjahr ging es in einem Informationsgespräch zwischen Bund und Ländern um das Kommissionspapier „Leitlinien für die Maßnahmen der Union auf dem Gebiet der Forschung 2002 bis 2006“. Dieses Papier wurde vor dem Forschungsrat am 16. November 2000 mit folgenden wesentlichen Ergebnissen erörtert:

Die Mitgliedstaaten begrüßten das Leitliniendokument zwar, kritisierten aber seine Abstraktheit und den mangelnden Bezug auf Einzelheiten des 6. Rahmenprogramms. Die erkennbare Tendenz der EU-Kommission zu wesentlich größeren Projekten mit längerer Laufzeit stößt auf erhebliche Vorbehalte; in den Geistes-, Wirtschafts-, Sozial- und Kulturwissenschaften könnten Großprojekte kaum zum Tragen kommen; diese seien aber für Europa unverzichtbar. Die Mit-

gliedstaaten treten für einen größeren Anteil für Biowissenschaften und Biotechnologien, optische Technologien, Sensoren-, Produktions- und Verfahrenstechnik sowie Meeres- und Klimaforschung ein als von der Kommission offenbar beabsichtigt. Ferner erinnern sie an die Notwendigkeit die Humanressourcen und die Universitäten zu fördern.

Bund und Länder bedauerten die kurze Frist zwischen dem Erscheinen der Kommissionsmitteilung und der Ratstagung (weniger als sechs Wochen), die eine ordnungsgemäße Beratung in den Mitgliedstaaten unmöglich gemacht habe.

Im übrigen wurde vereinbart, dass die EU-Kommission gebeten werden soll, den Mitgliedern der Programmausschüsse bessere Informationen als bisher über die nur noch elektronisch bereit gestellten Sitzungsdokumente zukommen zu lassen.

IV. BILDUNGSPLANUNG UND FORSCHUNGSFÖRDERUNG ÜBERGREIFENDE ARBEITEN

1. Chancengleichheit für Frauen in der Wissenschaft

1.1 Verabschiedung des BLK-Berichts „Frauen in der Wissenschaft – Entwicklung und Perspektiven auf dem Weg zur Chancengleichheit“

Die wesentliche Aufgabe war die Erarbeitung des Berichtes „Frauen in der Wissenschaft – Entwicklung und Perspektiven auf dem Weg zur Chancengleichheit“¹⁸, den die Kommission am 30. Oktober 2000 verabschiedet und den Regierungschefs von Bund und Ländern zur Kenntnisnahme vorgelegt hat.

Der Bericht fasst die Entwicklung seit dem ersten BLK-Bericht zu diesem Thema aus dem Jahr 1989 zusammen und bewertet die Umsetzung der in diesem sowie in den vier Folgeberichten gegebenen Empfehlungen für Hochschulen und außeruniversitäre Forschungseinrichtungen.

¹⁸⁾ Der Bericht liegt Heft 87 der BLK-Reihe „Materialien zur Bildungsplanung und zur Forschungsförderung“ vor und kann im Internet in zwei PDF-Dateien heruntergeladen werden: Heft 87-Download, Heft 87-Anhaenge-Download.

Der Bericht „Frauen in der Wissenschaft - Entwicklung und Perspektiven auf dem Weg zur Chancengleichheit“ enthält als Anhang 1 die vierte Fortschreibung des Datenmaterials zu dem BLK-Bericht „Frauen in Führungspositionen“ aus dem Jahr 1999.

Er zeigt auf, dass die Bedingungen für Frauen in der Wissenschaft durch die verschiedenen in den letzten zehn Jahren von Bund und Ländern gemeinsam getroffenen Maßnahmen in den Bereichen

- Auf- und Ausbau von Gleichstellungsstrukturen
- Erstellung von Frauenförderplänen
- Stellenprogramme für Frauen
- Ausgestaltung von Besetzungsverfahren
- Maßnahmen zur Vereinbarkeit von wissenschaftlicher Arbeit und Familie (flexible Zeitstrukturen, Kontakt- und Wiedereinstiegsmaßnahmen, Kinderbetreuungsmaßnahmen)
- Ausbau der Frauen- und Genderforschung
- Modellvorhaben (vor allem Frauen in Naturwissenschaft und Technik)

verbessert worden sind.

Der Bericht und sein ausführlicher statistischer Anhang verdeutlichen aber auch, dass sich trotz dieser vielfältigen Anstrengungen und der damit verbundenen erheblichen finanziellen Aufwendungen von Bund und Ländern die angestrebte stärkere Beteiligung von Frauen in der Wissenschaft noch nicht überall durchgesetzt hat; dies gilt genauso für Führungspositionen in Hochschulen und außeruniversitären Forschungseinrichtungen.

Hier setzt der vorliegende Bericht an; er zeigt anhand einer Vielzahl von Einzelempfehlungen, z.B.

- zu dem Berufungs- und Auswahlverfahren an Hochschulen und Forschungseinrichtungen oder
- zu familiengerechten Qualifikationswegen in der Wissenschaft

Perspektiven für weitere Schritte auf, um so im Zuge struktureller Veränderungen nachhaltig die Chancengleichheit von Frauen in der Wissenschaft durchzusetzen.

Konsequenzen der in dem Bericht wiedergegebenen Problemdarstellungen sind Empfehlungen, die sich an den Bund, die Länder, die Hochschulen und die außerhochschulischen Forschungseinrichtungen wenden.

2. Hochschulsonderprogramm III (HSP III)

Programmziele des am 2. September 1996 von Bund und Ländern vereinbarten HSP III sind die Verbesserung der Strukturen der Hochschulen, die Weiterentwicklung der Fachhochschulen, die Verstärkung der europäischen und internationalen Zusammenarbeit sowie die Förderung wissenschaftlichen Nachwuchses und die Förderung von Frauen in der Wissenschaft. Das Programm hat ein Volumen von 3,6 Mrd. DM und eine Laufzeit von fünf Jahren (1996-2000). Das HSP III wurde 1998 durch das – auf 1998 begrenzte – Hochschulbibliotheksprogramm ergänzt; das Volumen des HSP III wurde dadurch um 80 Mio. DM auf 3,68 Mrd. DM erhöht.

Die BLK hat am 30. Oktober 2000 einen Bericht über die Umsetzung des HSP III und des Hochschulbibliotheksprogramms im Jahr 1999 verabschiedet. In diesem Jahr wurden für die Maßnahmen des HSP III rd. 721,4 Mio. DM ausgegeben, davon rd. 171,0 Mio. DM für Maßnahmen der Wissenschafts- und Forschungsförderungsorganisationen und rd. 550,4 Mio. DM für solche, die in den Ländern umgesetzt wurden. Die Ausgaben aus dem Hochschulbibliotheksprogramm für Literaturbeschaffung, Digitalisierung von Beständen sowie Personal- und sonstige Maßnahmen in Hochschulbibliotheken beliefen sich auf 22,4 Mio. DM.

Insgesamt haben die Länder rd. 37% der Mittel für die Verbesserung der Hochschulstrukturen, rd. 28 % für die weitere Entwicklung der Fachhochschulen, rd. 16 % für die Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses, rd. 10% für die Verstärkung der europäischen und internationalen Zusammenarbeit und rd. 8% für die spezifische Frauenförderung eingesetzt. Von den Gesamtausgaben aus dem Programm entfielen rd. 27% (149,2 Mio. DM) auf die personenbezogene Förderung von Frauen.

3. Förderung von Erfindungen und Patenten; Hochschullehrerprivileg §42 Arbeitnehmererfindungsgesetz (ArbNErfG)

Nach dem geltenden §42 ArbNErfG sind Erfindungen von Professoren, Dozenten und wissenschaftlichen Assistenten bei den wissenschaftlichen Hochschulen, die von ihnen in dieser Eigenschaft gemacht werden, freie Erfindungen. Das bedeutet: Sie können die Erfindungen im eigenen Namen patentieren lassen und auf eigene Rechnung verwerten; sie können aber auch auf eine Patentierung und auf Bemühungen zur Verwertung verzichten und die Erfindung veröffentlichen. Die Hochschule hat weder das Recht, die Erfindung in Anspruch zu neh-

men, noch kann sie den Hochschullehrer anweisen, mit der Erfindung in bestimmter Weise zu verfahren. Im Auftrag des BMBF vorgenommene Untersuchungen zeigen, dass lediglich 1,8% aller deutschen Patentanmeldungen aus der universitären Grundfinanzierung oder aus der öffentlichen Förderung kommen. Die Novellierung von §42 ArbNErfG dient einer Verbesserung dieser Situation.

Die BLK hat am 19. Juni 2000 dem Vorschlag ihres Ausschusses „Forschungsförderung“ zugestimmt, künftig für Erfindungen des wissenschaftlichen Personals der Hochschulen aus dienstlicher Tätigkeit die allgemeinen Vorschriften des ArbNErfG mit gewissen Maßgaben anzuwenden, die dieses Personal nur noch hinsichtlich der Beteiligung am Verwertungserlös und des Rechts zum Widerspruch gegen die Schutzrechtsanmeldung gegenüber „normalen“ Arbeitnehmern besser stellen. Vor der Formulierung einer entsprechenden Empfehlung für das Verfahren zur Änderung des Gesetzes hat die Kommission den Ausschuss „Forschungsförderung“ gebeten, eine Diskussion mit den Beteiligten und Betroffenen aufzunehmen. Diese Anhörung hat am 30. August 2000 stattgefunden.

An der Anhörung haben sich insgesamt 24 Vertreter der Hochschulen und Hochschulverwaltungen, des Deutschen Hochschulverbandes, des Hochschullehrerbundes, der Gewerkschaften, der Wissenschaftsorganisationen sowie Patentpraktiker und Verwerter aus der Wissenschaftslandschaft beteiligt.

Mit Ausnahme der Vertreter des Deutschen Hochschulverbandes, des Hochschullehrerbundes und eines Patentanwalts haben sich alle Teilnehmer für eine Novellierung im Sinne der BLK ausgesprochen.

In den Stellungnahmen wurde einhellig die Auffassung vertreten, dass die Novellierung des §42 ArbNErfG allein nicht genüge, um den Technologietransfer zu verbessern. Erforderlich sei der gleichzeitige Ausbau bzw. Aufbau der Patentinfrastruktur sowie eines Netzwerkes von Verwertern, um effiziente Verwertungsstrukturen an den Hochschulen und für die Hochschulen zu schaffen.

Die Angehörten übten auch konstruktive Kritik an Teilen des Novellierungsvorschlages. Einige legten Verbesserungsvorschläge vor, die sorgfältig ausgewertet wurden. Das Ergebnis war folgender Formulierungsvorschlag für die Novellierung von §42 ArbNErfG, den die BLK am 30. Oktober 2000 beschlossen hat:

- Hat der Dienstherr eine Diensterfindung mit dem Ziel einer Verwertung in Anspruch genommen, beträgt die Erfindervergütung ein Drittel des Verwertungserlöses nach Abzug der Patentierungskosten.

- Nimmt der Dienstherr lediglich eine angemessene Beteiligung an dem Betrag der Dienstleistungen in Anspruch, beträgt diese in der Regel ein Viertel des Verwertungserlöses des Erfinders nach Abzug der Patentierungskosten.
- Lehnt der Erfinder eine Veröffentlichung seiner Erfindung ab, so kann er einer Schutzrechtsanmeldung innerhalb eines Monats nach Meldung der Dienstleistung schriftlich widersprechen. Will der Erfinder seine Erfindung dennoch veröffentlichen oder er selbst oder ein Dritter ein Schutzrecht für die Erfindung anmelden oder diese gewerblich nutzen oder nutzen lassen, so hat er dem Dienstherrn die Erfindung erneut anzubieten; in diesem Fall besteht kein Widerspruchsrecht.
- Dem Erfinder bleibt im Fall der Inanspruchnahme der Dienstleistung ein nicht ausschließliches Recht zur Benutzung im Rahmen seiner wissenschaftlichen Lehr- und Forschungstätigkeit.
- Abweichende Vereinbarungen sind zulässig. § 22 ist dabei nicht anzuwenden.

Die Einleitung des Gesetzgebungsverfahrens liegt in den Händen der Bundesregierung.

V. FORUM BILDUNG

1. Auftrag

Bund und Länder haben 1999 bei der BLK das Forum Bildung eingesetzt, um Qualität und Zukunftsfähigkeit des deutschen Bildungssystems sicherzustellen. Unter dem gemeinsamen Vorsitz von Bundesbildungsministerin Edelgard Bulmahn und Bayerns Wissenschaftsminister Hans Zehetmair arbeiten im Forum Bildung Bildungs- und Wissenschaftsministerinnen und -minister sowie Vertreterinnen und Vertreter der Sozialpartner, Wissenschaft, Kirchen, Auszubildenden und Studierenden zusammen.



Das Forum Bildung erarbeitet bis Ende 2001 Empfehlungen zu Bildungszielen, -inhalten und -methoden. Im Mittelpunkt stehen bildungsbereichsübergreifende Querschnittsfragen, die Bund und Länder gemeinsam berühren.

Gleichzeitig führt das Forum Bildung eine breite öffentliche Debatte zur Bildungsreform, um die Anregungen und Ideen derjenigen einzubeziehen, die an Bildung teilnehmen oder Bildung gestalten, sowie das Bewusstsein über die Schlüsselrolle von Bildung in der Öffentlichkeit zu stärken (vgl. www.forumbildung.de).

2. Fünf Themenschwerpunkte

Das Forum Bildung hat im Jahr 2000 Einstiegsdiskussionen zu den fünf Themenschwerpunkten geführt und jeweils Expertengruppen zur weiteren Aufarbeitung der Thematik eingesetzt. Innerhalb der Themenschwerpunkte konzentriert sich das Forum jeweils auf Kernfragen mit hoher gesellschaftlicher und wirtschaftlicher Relevanz. Bei der Erarbeitung von Lösungswegen stützt sich das Forum auf Erfahrungen aus guten Beispielen aus dem In- und Ausland. Dazu bietet die Homepage eine Datenbank der guten Beispiele unter www.forumbildung.de.

- **Bildungs- und Qualifikationsziele von morgen**

Dieser Themenschwerpunkt soll vor allem Grundlagen und Impulse für die Behandlung der nachfolgenden vier Themenschwerpunkte schaffen. Das Forum unterstreicht, dass Bildung und Qualifizierung immer die Entwicklung der Gesamtpersönlichkeit, die Teilhabe an der Gesellschaft sowie Beschäftigungsfähigkeit zum Ziel haben muss. Die Verwirklichung dieser Zieldimensionen ist ständigem Wandel unterworfen. Um diesen Wandel zu verstehen, wird der Prozess des Erwerbs von Kompetenzen, die aus heutiger Sicht für die Bewältigung der Anforderungen für morgen erforderlich erscheinen, beschrieben. Dabei ist

zu berücksichtigen, dass Kompetenzen nicht nur in den klassischen Bildungseinrichtungen, sondern in starkem Maße auch in der Lebens- und Arbeitswelt erworben werden.

- **Förderung von Chancengleichheit**

Angeichts von ständig steigenden und neuen Qualifikationsanforderungen und damit drastisch zurückgehenden Beschäftigungsmöglichkeiten für Personen mit geringen Qualifikationen erhält die Verwirklichung von Chancengleichheit nach Auffassung des Forum Bildung heute eine neue Dimension. Das Forum untersucht insbesondere die Barrieren, die der Verwirklichung von Chancengleichheit entgegenstehen. Dazu geht das Forum von Schnittstellen und Schwerpunkten aus, an denen Maßnahmen zur Verwirklichung von Chancengleichheit mit Erfolg ansetzen können, beispielsweise Förderung in Kindertageseinrichtungen, Übergang vom Kindergarten in die Grundschule, frühe Förderung in der Grundschule, Übergang von der Schule in Berufsbildung und Studium sowie Gleichstellung der Geschlechter als durchgängiges Prinzip.

- **Qualitätssicherung im internationalen Wettbewerb**

Eine Expertengruppe erarbeitet auf der Grundlage einer systematischen Analyse der bisherigen Ansätze eine übergreifende Konzeption der Qualitätsentwicklung und Qualitätssicherung im Bildungssystem. Die dafür erforderliche systematische Analyse der bisherigen Ansätze muss sich nach Auffassung des Forum Bildung an folgenden Ebenen orientieren:

- Gegenstand von Qualitätssicherung und -entwicklung
- Voraussetzungen für die Steigerung von Qualität
- Unterstützung von Qualitätsentwicklung
- Überprüfung von Qualität.

- **Lernen, ein Leben lang**

Das Forum Bildung hat eine Expertengruppe damit beauftragt, eine übergreifende bildungspolitische Strategie zur Verwirklichung des lebenslangen Lernens als durchgängiges Prinzip des Bildungssystems zu entwerfen. Die Erarbeitung eines solchen Gesamtkonzepts kann sich insbesondere an folgenden Punkten orientieren:

- Motivation und Befähigung zu kontinuierlichem Lernen
- Lebenslanges Lernen für alle
- Verzahnung der Bildungsbereiche und Kooperation der Lernorte
- Stärkere Nachfrageorientierung
- Medienkompetenz.

- **Neue Lern- und Lehrkultur**

Das Forum Bildung wird die Konsequenzen aus Ergebnissen der ersten vier Themenschwerpunkte für eine Lern- und Lehrkultur herausarbeiten. Dabei geht es vor allem darum, erfolgreiche Praxisansätze und Erfahrungen zu bündeln und breit umzusetzen. Die vom Forum Bildung eingesetzte Expertengruppe soll auf diesem Weg ein übergreifendes Konzept für eine neue Lern- und Lehrkultur und für deren Verwirklichung erarbeiten. Die Aus- und Weiterbildung der in der Bildung tätigen Personen spielt dabei eine Schlüsselrolle.

3. Empfehlungen

Auf der Grundlage des Berichts der jeweiligen Expertengruppe erarbeitet das Forum Bildung zunächst vorläufige Empfehlungen zu den einzelnen Themenschwerpunkten. Diese vorläufigen Empfehlungen werden in einen breiten Dialog mit Organisationen und Einzelpersonen eingebracht und gleichzeitig zu einzelnen Kernfragen weiter vertieft. Im Herbst 2001 werden diese Einzelempfehlungen unter Berücksichtigung der öffentlichen Diskussion zu einer Gesamtempfehlung zusammengefasst.

4. Erster Kongress

Am 14. und 15. Juli 2000 fand der erste Kongress des Forum Bildung „Wissen schafft Zukunft“ in Berlin statt. In der Eröffnungsrede unterstrich Bundespräsident Johannes Rau die Notwendigkeit einer tief greifenden Bildungsreform.

Auf dem Kongress diskutierten Vertreterinnen und Vertreter von Politik, Wissenschaft und Praxis, wie das Bildungssystem den großen Herausforderungen an Bildung gerecht werden kann,

- das Wissen und die Kompetenz zu vermitteln, die in Zukunft über Lebenschancen des Einzelnen und über gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Fortschritt entscheiden und gleichzeitig
- soziale Ausgrenzung angesichts ständig steigender und neuer Qualifikationsanforderungen zu verhindern und bestehende Ausgrenzung zurückzudrängen.

Im Mittelpunkt dieses Kongresses standen die beiden ersten Themenschwerpunkte des Forum Bildung „Bildungs- und Qualifikationsziele von morgen“ und „Förderung von Chancengleichheit“. In 13 Arbeitsgruppen fand ein lebendiger Austausch von Wissenschaft und Praxis statt, der wertvolle Impulse für die weitere Arbeit des Forum Bildung gibt.

Anhang 1:

Mitglieder der BLK*)
(Stand: 8. Januar 2001)

BUNDESREGIERUNG**Bundesministerium für Bildung und Forschung**

Bundesministerin Edelgard Bulmahn

Stellvertretende Mitglieder:

Staatssekretär Dr.-Ing. E.h. Uwe Thomas

Beratendes Mitglied:

Ministerialdirektor Dr. Wolf-Dieter Dudenhausen

Bundeskanzleramt

Ministerialdirektor Heinrich Tiemann

Stellvertretendes Mitglied:

Ministerialdirektor Dr. Knut Nevermann

Beratendes Mitglied:

Ministerialrätin Petra Steiner-Hoffmann

Bundesministerium des Innern

Staatssekretärin Brigitte Zypries

Stellvertretendes Mitglied:

N.N.

*) Das jeweils aktuelle Verzeichnis der Mitglieder der BLK findet sich unter der Homepage www.blk-bonn.de

Bundesministerium der Finanzen

Staatssekretär Dr. Manfred Overhaus

Stellvertretendes Mitglied:

Ministerialdirigent Eberhard Tschentke

Bundesministerium für Wirtschaft und Technologie

Staatssekretär Dr. Alfred Tacke

Stellvertretendes Mitglied:

Ministerialdirektor Dr. Friedrich Homann

Bundesministerium für Arbeit und Sozialordnung

Staatssekretär Dr. Werner Tegtmeier

Stellvertretendes Mitglied:

Ministerialdirektor Bernd Buchheit

Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen u. Jugend

Parlamentarische Staatssekretärin Dr. Edith Niehuis

Stellvertretendes Mitglied:

Staatssekretär Peter Haupt

Bundesministerium für Gesundheit

Ministerialdirektor Eberhard Luithlen

Stellvertretendes Mitglied:

Ministerialdirigent Arnold Schreiber

LANDESREGIERUNGEN**Baden-Württemberg****1. Bildungsplanung**

Dr. Annette Schavan

Ministerin für Kultus, Jugend und Sport

Stellvertretendes Mitglied:
Klaus von Trotha

Minister für Wissenschaft, Forschung und Kunst

Beratende Mitglieder:
Walter Mäck

Ministerialdirektor
Ministerium für Kultus, Jugend und Sport

Wolfgang Fröhlich

Ministerialdirektor
Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst

Klaus Fischer

Ministerialdirektor
Finanzministerium

2. Forschungsförderung

Klaus von Trotha

Minister für Wissenschaft, Forschung und Kunst

Stellvertretendes Mitglied:
Wolfgang Fröhlich

Ministerialdirektor
Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst

Gerhard Stratthaus

Finanzminister

Beratendes Mitglied:
Klaus Fischer

Ministerialdirektor
Finanzministerium

Bayern

1. Bildungsplanung

Monika Hohlmeier

Staatsministerin für Unterricht und
Kultus

Stellvertretende Mitglieder:
Hans Zehetmair

Staatsminister für Wissenschaft,
Forschung und Kunst

Prof. Dr. Kurt Faltlhauser

Staatsminister der Finanzen

Karl Freller

Staatssekretär
Staatsministerium für Unterricht und
Kultus

Beratende Mitglieder:
Josef Erhard

Ministerialdirektor
Staatsministerium für Unterricht und
Kultus

Dr. Wolfgang Quint

Ministerialdirektor
Staatsministerium für Wissenschaft,
Forschung und Kunst

Gerhard Flaig

Ministerialdirektor
Staatsministerium der Finanzen

2. Forschungsförderung

Hans Zehetmair

Staatsminister für Wissenschaft,
Forschung und Kunst

Stellvertretendes Mitglied:
Dr. Wolfgang Quint

Ministerialdirektor
Staatsministerium für Wissenschaft,
Forschung und Kunst

Prof. Dr. Kurt Faltlhauser

Staatsminister der Finanzen

Stellvertretendes Mitglied:
Gerhard Flaig

Ministerialdirektor
Staatsministerium der Finanzen

Berlin**1. Bildungsplanung**

Klaus Böger

Senator für Schule, Jugend und Sport

Stellvertretende Mitglieder:
Dr. Christoph StölzlSenator für Wissenschaft,
Forschung und Kultur

Thomas Härtel

Staatssekretär
beim Senator für Schule, Jugend
und Sport – Bereich Jugend und
Sport –Beratendes Mitglied:
Dr. Robert F. HellerStaatssekretär
beim Senator für Finanzen**2. Forschungsförderung**

Dr. Christoph Stölzl

Senator für Wissenschaft, For-
schung und KulturStellvertretende Mitglieder:
Klaus BögerSenator für Schule, Jugend und
Sport

Dr. Josef Lange

Staatssekretär
beim Senator für Wissenschaft,
Forschung und Kultur – Bereich
Wissenschaft und Forschung –

Peter Kurth

Senator für Finanzen

Beratende Mitglieder:
Dr. Robert F. HellerStaatssekretär
beim Senator für Finanzen

Ltd. Senatsrat Jochen Stoehr

beim Senator für Wissenschaft,
Forschung und Kultur –
Bereich Forschung –

Brandenburg

1. Bildungsplanung

Steffen Reiche

Minister für Bildung, Jugend und Sport

Stellvertretende Mitglieder:

Prof. Dr. Johanna Wanka

Ministerin für Wissenschaft,
Forschung und Kultur

Frank Szymanski

Staatssekretär
Ministerium für Bildung, Jugend und Sport

Dr. Christoph Helm

Staatssekretär
Ministerium für Wissenschaft,
Forschung und Kultur

2. Forschungsförderung

Prof. Dr. Johanna Wanka

Ministerin für Wissenschaft,
Forschung und Kultur

Stellvertretendes Mitglied:

Dr. Christoph Helm

Staatssekretär
Ministerium für Wissenschaft,
Forschung und Kultur

Dagmar Ziegler

Finanzministerin

Stellvertretendes Mitglied:

Dr. Horst Mentrup

Staatssekretär
Finanzministerium

Bremen**1. Bildungsplanung**

Willi Lemke

Senator für Bildung und Wissen-
schaftStellvertretendes Mitglied:
Rainer KöttgenStaatsrat
beim Senator für Bildung und
WissenschaftBeratendes Mitglied:
Jochen SchweitzerOberschulrat
beim Senator für Bildung und
Wissenschaft**2. Forschungsförderung**

Willi Lemke

Senator für Bildung und
WissenschaftStellvertretendes Mitglied:
Rainer KöttgenStaatsrat
beim Senator für Bildung und
Wissenschaft

Bürgermeister Hartmut Perschau

Senator für Finanzen

Hamburg

1. Bildungsplanung

Ute Pape

Senatorin

Präses der Behörde für Schule,
Jugend und Berufsbildung

Stellvertretende Mitglieder:

Krista Sager

Bürgermeisterin

Senatorin der Behörde für Wissen-
schaft und Forschung

Hermann Lange

Staatsrat

Behörde für Schule, Jugend und
Berufsbildung

Beratende Mitglieder:

Prof. Dr. Marlis Dürkop

Staatsrätin

Behörde für Wissenschaft und
Forschung

Dr. Ingrid Nümann-Seidewinkel

Senatorin der Finanzbehörde

Dirk Reimers

Staatsrat

Finanzbehörde

2. Forschungsförderung

Krista Sager

Bürgermeisterin

Senatorin der Behörde für Wissen-
schaft und Forschung

Dr. Ingrid Nümann-Seidewinkel

Senatorin der Finanzbehörde

Stellvertretende Mitglieder:

Ute Pape

Senatorin

Präses der Behörde für Schule,
Jugend und Berufsbildung

Hermann Lange

Staatsrat

Behörde für Schule, Jugend und
Berufsbildung

Prof. Dr. Marlis Dürkop

Staatsrätin

Behörde für Wissenschaft und For-
schung

Beratendes Mitglied:

Dirk Reimers

Staatsrat

Finanzbehörde

Hessen

1. Bildungsplanung

Karin Wolff

Kultusministerin

Stellvertretendes Mitglied:

Ruth Wagner

Staatsministerin für Wissenschaft
und Kunst

Beratende Mitglieder:

Bernd Abeln

Staatssekretär
Ministerium der Finanzen

Dr. Hartmut Müller-Kinet

Staatssekretär
Kultusministerium

Frank Edgar Portz

Staatssekretär
Ministerium für Wissenschaft und
Kunst

2. Forschungsförderung

Ruth Wagner

Staatsministerin für Wissenschaft
und Kunst

Stellvertretendes Mitglied:

Frank Edgar Portz

Staatssekretär
Ministerium für Wissenschaft und
Kunst

Beratende Mitglieder:

Dr. Hartmut Müller-Kinet

Staatssekretär
Kultusministerium

Dr. Herbert Hirschler

Staatssekretär
Ministerium für Wirtschaft, Verkehr
und Landesentwicklung

Karlheinz Weimar

Minister für Finanzen

Stellvertretendes Mitglied:

Bernd Abeln

Staatssekretär
Ministerium der Finanzen

Mecklenburg-Vorpommern**1. Bildungsplanung**

Prof. Dr. Peter Kauffold

Minister für Bildung, Wissenschaft
und Kultur

Stellvertretendes Mitglied:

Dr. Manfred Hiltner

Staatssekretär

Ministerium für Bildung, Wissen-
schaft und Kultur

2. Forschungsförderung

Prof. Dr. Peter Kauffold

Minister für Bildung, Wissenschaft
und Kultur

Stellvertretendes Mitglied:

Dr. Manfred Hiltner

Staatssekretär

Ministerium für Bildung,
Wissenschaft und Kultur

Niedersachsen

1. Bildungsplanung

Thomas Oppermann

Minister für Wissenschaft und Kultur

Stellvertretendes Mitglied:

Renate Jürgens-Pieper

Kultusministerin

Beratende Mitglieder:

Dr. Klaus-Henning Lemme

Staatssekretär
Kultusministerium

Dr. Uwe Reinhardt

Staatssekretär
Ministerium für Wissenschaft und
Kultur

Frank Ebisch

Staatssekretär
Ministerium der Finanzen

2. Forschungsförderung

Thomas Oppermann

Minister für Wissenschaft und Kultur

Stellvertretendes Mitglied:

Dr. Uwe Reinhardt

Staatssekretär
Ministerium für Wissenschaft und
Kultur

Heinrich Aller

Minister der Finanzen

Stellvertretendes Mitglied:

Frank Ebisch

Staatssekretär
Ministerium der Finanzen

Nordrhein-Westfalen**1. Bildungsplanung**

Gabriele Behler

Ministerin für Schule, Wissenschaft
und Forschung

Stellvertretende Mitglieder:

Dr. Wolfgang Meyer-Hesemann

Staatssekretär
Ministerium für Schule, Wissen-
schaft und Forschung – Bereich
Schule –

Hartmut Krebs

Staatssekretär
Ministerium für Schule, Wissen-
schaft und Forschung – Bereich
Wissenschaft –

2. Forschungsförderung

Gabriele Behler

Ministerin für Schule, Wissenschaft
und Forschung

Stellvertretende Mitglieder:

Hartmut Krebs

Staatssekretär
Ministerium für Schule, Wissen-
schaft und Forschung – Bereich
Wissenschaft –

Dr. Harald Noack

Staatssekretär
Finanzministerium

Jörg Bickenbach

Staatssekretär
Ministerium für Wirtschaft und
Mittelstand, Energie und Verkehr

Rheinland-Pfalz**1. Bildungsplanung**

Prof. Dr. Jürgen Zöllner

Minister für Bildung, Wissenschaft
und Weiterbildung

Stellvertretendes Mitglied:
Harald Glahn

Staatssekretär
Ministerium für Bildung, Wissen-
schaft und Weiterbildung

2. Forschungsförderung

Prof. Dr. Jürgen Zöllner

Minister für Bildung, Wissenschaft
und Weiterbildung

Stellvertretendes Mitglied:
Doris Ahnen

Staatssekretärin
Ministerium für Bildung, Wissen-
schaft und Weiterbildung

Gernot Mittler

Minister der Finanzen

Stellvertretendes Mitglied:
Dr. Ingolf Deubel

Staatssekretär
Ministerium der Finanzen

Saarland**1. Bildungsplanung**

Jürgen Schreier

Minister für Bildung, Kultur und
Wissenschaft

Stellvertretendes Mitglied:
Hansgünter Lang

Staatssekretär
Ministerium für Bildung, Kultur und
Wissenschaft

2. Forschungsförderung

Jürgen Schreier

Minister für Bildung, Kultur und
Wissenschaft

Stellvertretendes Mitglied:
Hansgünter Lang

Staatssekretär
Ministerium für Bildung, Kultur und
Wissenschaft

Peter Jacobi

Minister für Finanzen und Bundes-
angelegenheiten

Stellvertretendes Mitglied:
Gerhard Wack

Staatssekretär
Ministerium für Finanzen und
Bundesangelegenheiten

Sachsen

1. Bildungsplanung

Dr. Matthias Rößler

Staatsminister für Kultus

Stellvertretendes Mitglied:

Günther Portune

Staatssekretär

Staatsministerium für Kultus

2. Forschungsförderung

Prof. Dr. Hans Joachim Meyer

Staatsminister für Wissenschaft und Kunst

Stellvertretendes Mitglied:

Eckhard Noack

Staatssekretär

Staatsministerium für Wissenschaft und Kunst

Prof. Dr. Georg Milbradt

Staatsminister der Finanzen

Stellvertretendes Mitglied:

Dr. Wolfgang Voß

Staatssekretär

Staatsministerium der Finanzen

Sachsen-Anhalt**1. Bildungsplanung**

Dr. Gerd Harms

Kultusminister

Stellvertretendes Mitglied:

Dr. Bodo Richter

Staatssekretär

Kultusministerium

2. Forschungsförderung

Dr. Gerd Harms

Kultusminister

Stellvertretendes Mitglied:

Dr. Wolfgang Eichler

Staatssekretär

Kultusministerium

Wolfgang Gerhards

Minister der Finanzen

Stellvertretendes Mitglied:

Dr. Karl-Peter Schackmann-Fallis

Staatssekretär

Ministerium der Finanzen

Schleswig-Holstein

1. Bildungsplanung

Ute Erdsiek-Rave

Ministerin für Bildung, Wissen-
schaft, Forschung und Kultur

Stellvertretende Mitglieder:

Dr. Ralf Stegner

Staatssekretär
Ministerium für Bildung, Wissen-
schaft, Forschung und Kultur

2. Forschungsförderung

Ute Erdsiek-Rave

Ministerin für Bildung, Wissen-
schaft, Forschung und Kultur

Stellvertretendes Mitglied:

Dr. Ralf Stegner

Staatssekretär
Ministerium für Bildung, Wissen-
schaft, Forschung und Kultur

Claus Möller

Minister für Finanzen und Energie

Stellvertretendes Mitglied:

Uwe Döring

Staatssekretär
Ministerium für Finanzen und
Energie

Thüringen**1. Bildungsplanung**

Dr. Michael Krapp

Kultusminister

Stellvertretendes Mitglied:

Hermann Ströbel

Staatssekretär

Kultusministerium

2. Forschungsförderung

Prof. Dr. habil. Dagmar Schipanski

Ministerin für Wissenschaft,
Forschung und Kunst

Stellvertretendes Mitglied:

Dr. Jürgen Aretz

Staatssekretär

Ministerium für Wissenschaft,
Forschung und Kunst

Andreas Trautvetter

Finanzminister

Stellvertretendes Mitglied:

Birgit Diezel

Staatssekretärin

Finanzministerium

Anhang 2:

Die BLK, ihre Gremien und ihre Vorsitzenden

(Stand: 31. Dezember 2000)

Kommission¹⁹

Edelgard Bulmahn

– Vorsitzende –

Bundesministerin für Bildung
und Forschung

Hans Zehetmair

– Stellvertretender Vorsitzender –

Bayerischer Staatsminister
für Wissenschaft, Forschung und
Kunst

Ausschuss „Bildungsplanung“

Dr.-Ing. E.h. Uwe Thomas

Staatssekretär, Bundesministerium
für Bildung und Forschung

Rudolf Böhmler (bis 31. August 2000)

Ministerialdirektor, Ministerium für
Wissenschaft, Forschung und Kunst
des Landes Baden-Württemberg

Wolfgang Fröhlich (ab 1. September 2000)

Ministerialdirektor, Ministerium für
Wissenschaft, Forschung und Kunst
des Landes Baden-Württemberg

Projektgruppe „Innovationen im Bildungswesen“

Holger Martin

Ministerialdirigent, Sächsisches Staatsministerium für Kultus

Redaktionskonferenz „Studien- und Berufswahl

Karl-Heinz Diedrich

Referatsleiter, Kultusministerium Sachsen-Anhalt

¹⁹) Die Vorsitzenden werden jeweils für ein Jahr abwechselnd aus dem Kreis der Vertreter der Bundesregierung und der Landesregierungen bestellt. Ab 1. 1. 2001 ist der bayerische Staatsminister für Wissenschaft, Forschung und Kunst, Hans Zehetmair, Vorsitzender der Kommission und die Bundesministerin für Bildung und Forschung, Edelgard Bulmahn, stellvertretende Vorsitzende der Kommission.

Ausschuss „Forschungsförderung“

Dr. Wolf-Dieter Dudenhausen Ministerialdirektor, Bundesministerium für
Bildung und Forschung

Arbeitsgruppe „Forschungsförderung“

Herbert Wolf
Ministerialdirigent, Hessisches Ministerium für Wissenschaft und Kunst

Anhang 3:

Mitglieder des Forum Bildung
(Stand: 1. Januar 2001)

Für den Bund:

Edelgard Bulmahn (Vorsitz)

Bundesministerin für Bildung und
Forschung

Wolf-Michael Catenhusen

Parlamentarischer Staatssekretär
des Bundesministeriums für Bildung
und Forschung

Vertreter:

Dr.-Ing. E.h. Uwe Thomas

Staatssekretär im Bundesministe-
rium für Bildung und Forschung

Für die Länder:

Dr. Annette Schavan

Ministerin für Jugend, Kultus und
Sport des Landes Baden-Württem-
berg

Vertreter:

Dr. Michael Krapp

Kultusminister des Freistaats Thürin-
gen

Hans Zehetmair (Vorsitz)

Bayerischer Staatsminister für
Wissenschaft, Forschung und Kunst

Vertreter:

Klaus von Trotha

Minister für Wissenschaft, For-
schung und Kunst des Landes
Baden-Württemberg

Steffen Reiche

Minister für Bildung, Jugend und
Sport Brandenburg

Vertreter:

Prof. Dr. Peter Kauffold

Minister für Bildung, Wissenschaft
und Kultur des Landes Mecklen-
burg-Vorpommern

Krista Sager

Senatorin für Wissenschaft und
Forschung Hamburg

Vertreter:

Dr. Gerd Harms

Kultusminister des Landes Sachsen-Anhalt

Prof. Dr. Jürgen Zöllner

Minister für Bildung, Wissenschaft und Weiterbildung des Landes Rheinland-Pfalz

Vertreterin:

Gabriele Behler

Ministerin für Schule und Weiterbildung, Wissenschaft und Forschung Nordrhein-Westfalen

Prof. Dr. Hans Joachim Meyer

Sächsischer Staatsminister für Wissenschaft und Kunst

Vertreter:

Jürgen Schreier

Minister für Bildung, Kultur und Wissenschaft des Saarland

Für die Arbeitgeberseite:

Dr. Uwe-Volker Bilitza

Mitglied des Vorstandes der Gerling-Konzern Versicherungs-Beteiligungs AG

Vertreter:

RA Dr. Josef Siegers

ehemaliges Mitglied der Hauptgeschäftsführung der Bundesvereinigung der Deutschen Arbeitgeberverbände

Dr. Franz Schoser

Hauptgeschäftsführer des Deutschen Industrie- und Handelstages

Vertreter:

Prof. Dr. Klaus Kiepe

stellvertretender Vorsitzender des Berufsbildungsausschusses des Deutschen Industrie- und Handelstages; ehemaliger Leiter der Bildungsabteilung der BASF

Für die Arbeitnehmerseite:

Ingrid Sehrbrock

Mitglied des Geschäftsführenden
Bundesvorstandes des Deutschen
Gewerkschaftsbundes

Vertreter:

Lutz Freitag

Mitglied des Bundesvorstandes der
Deutschen Angestellten-Gewerk-
schaft

Dr. Eva-Maria Stange

Vorsitzende der Gewerkschaft
Erziehung und Wissenschaft

Vertreter:

Erwin Vitt

Mitglied des Geschäftsführenden
Vorstandes der IG Metall

Als Wissenschaftler:

Prof. Dr. Karl-Heinz Hoffmann

Gründungsdirektor Stiftung Caesar

Prof. Dr. Klaus Klemm

Universität/Gesamthochschule
Essen

Für die Kirchen:

Dr. Eckhard Nordhofen

Leiter der Zentralstelle Bildung der
Deutschen Bischofskonferenz (Mit-
glied in der 1. Hälfte der Laufzeit)

Dr. Jürgen Frank

Leiter der Abteilung Bildung
der Evangelischen Kirche in
Deutschland (Vertreter in der 1. und
Mitglied in der 2. Hälfte der Laufzeit)

Für die Auszubildenden:

Tatjana Gottmann

Jugend- und Ausbildungsvertreterin
bei der BASF AG, Ludwigshafen

Vertreter:

Roberto Randelli

Gesamt-Jugend- und Auszubilden-
denvertretung der Deutschen Stein-
kohle AG, Gelsenkirchen

Für die Studierenden:

Matthias Neis

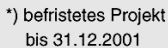
Universität Münster

Vertreter:

Konrad Grütter

TU Berlin

(Stand: 31. Dezember 2000)



Anhang 5:

Veröffentlichungen der BLK²⁰

(Stand: 8. Dezember 2000)

I. Materialien zur Bildungsplanung und zur Forschungsförderung

Hinweis: Die Materialien Heft 60 und ab Heft 62 (mit Ausnahme der Hefte 64 und 67) können aus dem Internet unter folgender Internet-Adresse abgerufen („heruntergeladen“) werden:

<http://www.blk-bonn.de/download.htm>

- Heft 1: Lehrerbildung, Bonn 1980*)
- Heft 2: Förderung ausländischer Kinder und Jugendlicher
2. Auflage – Aktualisierte Fassung –, Bonn 1983*)
- Heft 3: Abschlüsse im Sekundarbereich II – Dokumentation –,
Stand: 1. September 1981, Bonn 1982*)
- Heft 4: Modellversuche zur Entwicklung neuer Beurteilungsverfahren –
Bericht über eine Auswertung von Helmut Skowranek und Günter
Stark, Bonn 1983*)
- Heft 5: Modellversuche zur Entwicklung und Erprobung von Profilen und
Abschlüssen im Sekundarbereich I und II – Bericht über eine Auswer-
tung, Bonn 1983*)
- Heft 6: Ausgaben der Gebietskörperschaften für Bildung und Wissenschaft in
den Jahren 1970 bis 1982, Bonn 1983*)
- Heft 7: Evaluation von Modellversuchen – Bericht über die CERI/OECD-Semi-
narreihe 1977 bis 1981 – Bundesrepublik Deutschland, Österreich,
Schweiz, Bonn 1984*)
- Heft 8: Modellversuche zur Förderung und Eingliederung ausländischer Kin-
der und Jugendlicher in das Bildungssystem - Bericht über eine Aus-
wertung von Hartmut Esser und Michael Steindl, Bonn 1984*)

20) Heft 1 bis 18 und Heft 21 sind unter der Reihenbezeichnung „Materialien zur Bildungsplanung“ erschienen.

Die Veröffentlichungen können – sofern sie nicht vergriffen sind – bei der Geschäftsstelle der BLK angefordert werden.

*) Vergriffen.

- Heft 9: Modellversuche im Elementarbereich – Bericht über eine Auswertung, Bonn 1984*)
- Heft 10: Modellversuche im Grundschulbereich – Bericht über eine Auswertung von Wolfgang Einsiedler und Reiner Ubbelohde, Bonn 1985*)
- Heft 11: Modellversuche zur regionalen Entwicklungsplanung
Bericht über eine Auswertung von Rolf Derenbach, Bonn 1985*)
- Heft 12: Modellversuche zur Forschung in der Hochschule – Bericht über eine Auswertung von Heinz Haferkamp (unter Mitarbeit von Peter C. Borbe), Bonn 1985*)
- Heft 13: Modellversuche im Bereich des Sports – Bericht über eine Auswertung von Dietrich Kurz (unter Mitarbeit von Inge Berndt), Bonn 1985*)
- Heft 14: Ausgaben der Gebietskörperschaften für Bildung und Wissenschaft in den Jahren 1970 bis 1985, Bonn 1986
- Heft 15: Künftige Perspektiven von Absolventen der beruflichen Bildung im Beschäftigungssystem, Bonn 1987*)
- Heft 16: Gesamtkonzept für die informationstechnische Bildung, Bonn 1987; in englisch, Bonn 1989*)
- Heft 17: Abschlüsse im Sekundarbereich II – Dokumentation –, Stand: 1. August 1987, Bonn 1988*)
- Heft 18: Gesamtbetrachtung zu den Beschäftigungsperspektiven von Absolventen des Bildungssystems, Bonn 1989*)
- Heft 19: Förderung von Frauen im Bereich der Wissenschaft, 3. ergänzte Auflage 1991, Bonn 1991*)
- Heft 20: Forschungsförderung der EG - Gesprächsunterlage für die Teilnehmer des sechsten Forschungspolitischen Gesprächs der Kommission, Bonn 1990*)
- Heft 21: Modellversuche zur Doppelqualifikation/Integration – Bericht über eine Auswertung von Erich Dauenhauer und Adolf Kell, Bonn 1990*)
- Heft 22: Modellversuche zur Einrichtung von Graduiertenkollegs Dokumentation der überregionalen Arbeitstagung am 27./28. November 1989 an der Universität Konstanz, Bonn 1990

*) Vergriffen.

- Heft 23: Langfristige Personalentwicklung im Schulbereich, Bonn 1990
- Heft 24: Weiterbildung im Hochschulbereich, Bonn 1990*)
- Heft 25: Abschlüsse im Sekundarbereich II – Dokumentation –, Stand: 1. August 1990, Bonn 1991*)
- Heft 26: Funktionaler Analphabetismus in der Bundesrepublik Deutschland – Sachstandsbericht von Gerhard Huck und Ulrich Schäfer – Deutsches Institut für internationale Pädagogische Forschung, Bonn 1991
- Heft 27: Erziehung zu Eigeninitiative und Unternehmensgeist
Fachtagung in Potsdam 19.-21. Juni 1991, Bonn 1992 *)
- Heft 28: Zweiter Zwischenbericht über den Stand der Umsetzung der Empfehlungen zur Studienzeiterkürzung, Stand: Ende April 1992, Bonn 1992
- Heft 29: Modellversuche zum Förderungsbereich „Behinderte Kinder und Jugendliche“ – Bericht über eine Auswertung von Johann Borchert und Karl Schuck, Bonn 1992
- Heft 30: Entwicklungen und vordringliche Maßnahmen in den Tageseinrichtungen für Kinder/Elementarbereich in den neuen Ländern, Bonn 1993*)
- Heft 31: Entwicklung der Berufsausbildung in den neuen Ländern, Bonn 1993 *)
- Heft 32: Ausgewählte Aufgabenschwerpunkte bei der Entwicklung eines pluralen beruflichen Weiterbildungsangebots in den neuen Ländern, Bonn 1993
- Heft 33: Wissenschaftliche Weiterbildung, insbesondere Nachqualifizierung, an den Hochschulen der neuen Länder – Weiterbildung in den Fächern Jura, Wirtschaftswissenschaften und Geisteswissenschaften an den Hochschulen der neuen Länder, Bonn 1993*)
- Heft 34: Erster Zwischenbericht über die Umsetzung der insbesondere Frauen fördernden Maßnahmen im Zweiten Hochschulsonderprogramm (HSP II), Bonn 1992*)
- Heft 35: Modellversuche „Neue Informations- und Kommunikationstechniken in der Beruflichen Bildung“ – Bericht über eine Auswertung von Gerhard Faber und Franz-Josef Kaiser, Bonn 1993 *)

*) Vergriffen.

- Heft 36: Europäische Forschungs- und Technologiepolitik – Dokumentation zweier Fachgespräche, Bonn 1993
- Heft 37: Differenzierung in der Berufsausbildung, Bonn 1993*)
- Heft 38: Modellversuche zum Innovationstransfer in der Beruflichen Bildung in die neuen Länder – Fachtagung in Halle vom 23.-24. September 1992, Bonn 1993
- Heft 39: Zweiter Zwischenbericht über die Umsetzung der insbesondere Frauen fördernden Maßnahmen im Zweiten Hochschulsonderprogramm (HSP II) im Jahr 1992, Bonn 1994
- Heft 40: Europäische Forschungs- und Technologiepolitik – Achtes Forschungspolitisches Gespräch der Bund-Länder-Kommission für Bildungsplanung und Forschungsförderung – Dokumentation, Bonn 1994 *)
- Heft 41: Stand und Perspektiven der Forschungsförderung in den neuen Ländern – Forschungspolitisches Gespräch der Bund-Länder-Kommission für Bildungsplanung und Forschungsförderung – Dokumentation, Bonn 1994*)
- Heft 42: Gewalt in der Schule – Fachtagung in Glienicke bei Berlin vom 24.-26. März 1993, Bonn 1994
- Heft 43: Prävention von Analphabetismus - Dokumentation der Fachtagung in Schwerin vom 1.-3. September 1994, Bonn 1994
- Heft 44: Medienerziehung in der Schule - Orientierungsrahmen, Bonn 1995
- Heft 45: Beschäftigungsperspektiven der Absolventen des Bildungswesens - Analysen und Projektionen bis 2010 und Folgerungen für die Bildungspolitik -, 2. Auflage, Bonn 1995*)
- Heft 46: Abschlüsse im Sekundarbereich II - Dokumentation -, Stand: 1. August 1994, Bonn 1995*)
- Heft 47: Gespräch der Kommission zu europarelevanten bildungspolitischen Fragen – Dokumentation –, Bonn 1995*)
- Heft 48: Modellversuche in der Bewährung – 2. Bericht zur Umsetzung von Modellversuchen im Bildungswesen, Bonn 1995

*) Vergriffen.

- Heft 49: Bildungspolitisches Gespräch zum Thema „Alternative Ausbildungsmöglichkeiten für Hochschulzugangsberechtigte“ – Dokumentation – Bonn 1996
- Heft 50: Ausgaben der Gebietskörperschaften für Bildung und Wissenschaft in den Jahren 1993 (Ist), 1994 und 1995 (Soll) – Ergebnisse der BLK-Bildungsfinanzumfrage –, Bonn 1996
- Heft 51: Gespräch der Bund-Länder-Kommission für Bildungsplanung und Forschungsförderung zur Vorbereitung auf berufliche Selbständigkeit durch die Hochschulen – Dokumentation –, Bonn 1996
- Heft 52: Innovative Maßnahmen zur Verbesserung der Situation von lern- und leistungsschwächeren Jugendlichen in der beruflichen Bildung, Bonn 1996 *)
- Heft 53: Förderung von Frauen im Bereich der Wissenschaft – Fortschreibung des Berichts aus dem Jahr 1989 –, Bonn 1996*)
- Heft 54: Perspektiven für das Studieren in der Informationsgesellschaft durch Weiterentwicklung des Fernstudiums, Bonn 1997*)
- Heft 55: Aus- und Weiterbildung zur unternehmerischen Selbständigkeit für Absolventen des beruflichen Bildungswesens, Bonn 1997
- Heft 56: Förderung von Erfindungen und Patenten im Forschungsbereich, Bonn 1997*) **)
- Heft 57: Ausgaben der Gebietskörperschaften für Bildung und Wissenschaft in den Jahren 1995 (Ist) und 1996 (Soll) mit Zeitreihen ab 1995 – auf der Basis der Bildungsfinanzumfrage der BLK und den Meldungen des Statistischen Bundesamtes –, Bonn 1997
- Heft 58: Positionen zur europäischen Berufsbildungspolitik – Gespräch der Kommission mit EU-Kommissarin Edith Cresson zu Fragen der beruflichen Bildung, Bonn 1997

*) Vergriffen.

**) Das Heft ist im Internet als Online-Fassung abrufbar unter:
www.patente.bmbf.de/patent/inhalt11.htm

- Heft 59: Modellversuche zum Förderungsbereich „Musisch-kulturelle Bildung“ – Bericht über eine Auswertung von Prof. Dr. Stephan A. Kolfhaus, Wuppertal, und Prof. Dr. Gunter Otto, Hamburg, Bonn 1997
- Heft 60: Gutachten zur Vorbereitung des Programms „Steigerung der Effizienz des mathematisch-naturwissenschaftlichen Unterrichts“, Bonn 1997, ISBN 3-9806109-0-X*)
- Heft 61: Sicherung der Qualität der Forschung, Bericht der Bund-Länder-Kommission für Bildungsplanung und Forschungsförderung vom 2. Juni 1997 in der Fassung der von den Regierungschefs vom 3. Juli 1997 eingesetzten Arbeitsgruppe, Bonn 1998, ISBN 3-9806109-1-8*)
- Heft 62: Modernisierung des dualen Systems – Problembereiche, Reformvorschläge, Konsens- und Dissenslinien –, Untersuchung von Prof. Dr. Dieter Euler, Universität Erlangen-Nürnberg, BLK, Bonn 1998, ISBN 3-9806109-2-6
- Heft 63: Multimedia im Hochschulbereich – Erster Bericht der Staatssekretärs-Arbeitsgruppe –, 2. Auflage Bonn 1998, ISBN 3-9806109-3-4
- Heft 64: Modellversuche „Neue Informations- und Kommunikationstechniken in der Beruflichen Bildung“ – Teil II, Modellversuche 1986-1995 –, Bericht über eine Auswertung von Gerhard Faber und Franz-Josef Kaiser, BLK, Bonn 1998, ISBN 3-9806109-4-2
- Heft 65: Vorbereitung von Absolventen des Schulwesens auf eine selbständige Tätigkeit – Fachtagung der BLK in Düsseldorf 25./26. März 1998 –, BLK, Bonn 1998, ISBN 3-9806109-6-9*)
- Heft 66: Gutachten zur Vorbereitung des Programms „Systematische Einbeziehung von Medien, Informations- und Kommunikationstechnologien in Lehr- und Lernprozesse“ von Prof. Dr. Heinz Mandl, Dr. Gabi Reinmann-Rothmeier, Dr. Cornelia Gräsel, BLK, Bonn 1998, ISBN 3-9806109-7-79()

*) Vergriffen.

- Heft 67: BLK-Bildungsfinanzbericht 1996/1997
Ausgaben der Gebietskörperschaften für Bildung und Wissenschaft in den Jahren 1996 (Soll und Ist) und 1997 (Soll) mit Eckwerten für 1998 und Zeitreihen ab 1975 auf der Datenbasis der Haushaltsansatzstatistik und den Meldungen des Statistischen Bundesamtes, BLK, Bonn 1998, ISBN 3-9806109-8-5
- Heft 68: Frauen in Führungspositionen – Zweite Ergänzung zum BLK-Bericht „Förderung von Frauen im Bereich der Wissenschaft“ – Gespräch der BLK über die „Förderung von Frauen im Bereich der Wissenschaft“ (Tonbandmitschnitt) am 8. Juni 1998 BLK, Bonn 1998, ISBN 3-9806109-9-3
- Heft 69: Bildung für eine nachhaltige Entwicklung – Orientierungsrahmen – BLK, Bonn 1998, ISBN 3-9806109-5-0*)
- Heft 70: Förderung von Benachteiligten – Fachtagung der BLK zur „Kooperation der an der Förderung von Benachteiligten mitwirkenden Einrichtungen“ am 25. November 1998 in Nürnberg, BLK, Bonn 1999, ISBN 3-9806547-0-2
- Heft 71: Qualitätsverbesserung in Schulen und Schulsystemen – Gutachten zum Programm von Prof. Dr. Rainer Brockmeyer, BLK; Bonn 1999, ISBN 3-9806547-1-0
- Heft 72: Bildung für eine nachhaltige Entwicklung – Gutachten zum Programm von Gerhard de Haan und Dorothee Harenberg, Freie Universität Berlin, BLK, Bonn 1999, ISBN 3-9806547-2-9*)
- Heft 73: Kooperation der Lernorte im dualen System der Berufsbildung – Bericht über eine Auswertung von Modellversuchen von Dieter Euler, Klaus Berger u.a., BLK, Bonn 1999, ISBN 3-9806547-3-7
- Heft 74: Gespräche über das Bildungs- und Beschäftigungssystem in Deutschland
– Gespräch mit Arbeitgeberpräsident Dr. Dieter Hundt am 16. November 1998 in Bonn
– Gespräch mit Frau Dr. Regina Görner, Mitglied des geschäftsführenden DGB-Vorstands, am 15. März 1999 in Bonn
BLK, Bonn 1999, ISBN 3-9806547-4-5

*) Vergriffen.

- Heft 75: Kooperation der Lernorte in der Berufsbildung – Gutachten zum Programm von Prof. Dr. Dieter Euler, Universität Erlangen-Nürnberg, BLK, Bonn 1999, ISBN 3-9806547-5-3
- Heft 76: Multimedia im Hochschulbereich – Zweiter Bericht der BLK-Staatssekretärs-Arbeitsgruppe –, BLK, Bonn 1999, ISBN 3-9806547-6-1
- Heft 77: Kulturelle Bildung im Medienzeitalter – Gutachten zum Programm von Prof. Dr. Karl-Josef Pazzini, Universität Hamburg, BLK, Bonn 1999, ISBN 3-9806547-7-X
- Heft 78: Duales Studium – Fachtagung der BLK „Duales Studium – Erfahrungen, Erfolge, Perspektiven“ am 2./3. November 1999 in Wolfsburg, BLK, Bonn 1999, ISBN 3-9806547-8-8
- Heft 79: Vorschläge zur Verbesserung der Bildungsfinanzstatistiken für die nationale und internationale Berichterstattung, BLK, Bonn 2000, ISBN 3-9806547-9-6
- Heft 80: Verbesserung der Chancen von Frauen in Ausbildung und Beruf – Ausbildungs- und Studienwahlverhalten von Frauen –, BLK, Bonn 2000, ISBN 3-934850-01-4
- Heft 81: Globalisierung des Bildungsmarktes durch Neue Medien – Auswirkungen auf die Hochschulen - Dokumentation des Bildungspolitischen Gesprächs der BLK vom 1. Oktober 1999, BLK, Bonn 2000, ISBN 3-934850-02-2
- Heft 82-I: BLK-Bildungsfinanzbericht 1998/99, Band I – Bericht –, Ausgaben der Gebietskörperschaften für Bildung, Wissenschaft, Forschung und Kultur in den Jahren 1998 (Soll und Ist) und 1999 (Soll) sowie Zeitreihen ab 1975 auf der Datenbasis der Haushaltsansatzstatistik und der Meldungen des Statistischen Bundesamtes, BLK, Bonn 2000, ISBN 3-934850-05-7 (Band I)
- Heft 82-II: BLK-Bildungsfinanzbericht 1998/99, Band II – Materialien –, Ausgaben der Gebietskörperschaften für Bildung, Wissenschaft, Forschung und Kultur in den Jahren 1998 (Soll und Ist) und 1999 (Soll) sowie Zeitreihen ab 1975 auf der Datenbasis der Haushaltsansatzstatistik und der Meldungen des Statistischen Bundesamtes, BLK, Bonn 2000, ISBN 3-934850-06-5 (Band II)

- Heft 83: Erstausbildung und Weiterbildung, Bezüge zwischen beruflicher Erstausbildung und Weiterbildung – Bericht der BLK, BLK, Bonn 2000, ISBN 3-934850-04-9
- Heft 84: Digitalisierung von wissenschaftlichen Bibliotheken, BLK, Bonn 2000, ISBN 3-934850-07-3
- Heft 85: Multimedia in der Hochschule – Bericht der BLK-Staatssekretärs-Arbeitsgruppe –, Juni 2000, BLK, Bonn 2000, ISBN 3-934850-08-1
- Heft 86: Kooperation zur Förderung benachteiligter Jugendlicher – Zusammenwirken von Jugend- und Bildungs-/Berufsbildungspolitik zur Förderung der sozialen und beruflichen Integration benachteiligter Jugendlicher - Gutachten der BBJ Servis gGmbH für Jugendhilfe, November 2000, BLK, Bonn 2000; ISBN 3-934850-09-X
- Heft 87: Frauen in der Wissenschaft – Entwicklung und Perspektiven auf dem Weg zur Chancengleichheit – Bericht der BLK vom 30. Oktober 2000, Dezember 2000, BLK, Bonn 2000, ISBN 3-934850-10-3

Hinweis: Die Materialien Heft 60 und ab Heft 62 (mit Ausnahme der Hefte 64 und 67) können aus dem Internet unter folgender Internet-Adresse abgerufen („heruntergeladen“) werden: <http://www.blk-bonn.de/download.htm>

II. Sonstige Veröffentlichungen

1. Vorschläge für die Durchführung vordringlicher Maßnahmen
(Ernst Klett Verlag, Stuttgart 1972, ISBN 3-12-928460-5)*)
2. Bildungsgesamtplan „Kurzfassung“
(Ernst Klett Verlag, Stuttgart, in deutsch, englisch, französisch)*)
3. Bildungsgesamtplan
Band I ISBN 3-12-920690-6
Band II ISBN 3-12-920700-7
(Klett-Cotta Verlag, 2. Auflage Stuttgart 1974)*)
4. Ergebnisse der bisherigen Untersuchungen zur Prognose des Lehrerangebots und Lehrerbedarfs (BLK, Bonn 1974)*)
5. Ergebnisse der Lehrer- und Unterrichtserhebung 1974 (BLK, Bonn 1974)*)
6. Mittelfristiger Stufenplan für das Bildungswesen bis zum Jahre 1978
(Kosten- und Finanzierungsplan)
Band I ISBN 3-12-924850-1
Band II ISBN 3-12-924860-9
(Ernst Klett Verlag, Stuttgart 1975)*)
7. Stufenplan zu Schwerpunkten der beruflichen Bildung
(Ernst Klett Verlag, Stuttgart 1975, ISBN 3-12-920760-0)*)
8. Untersuchungen über die Verbesserung der Effizienz im Bildungswesen
(BLK, Bonn 1976)*)
9. Diagnose der Beschäftigungsrisiken von Jugendlichen
(BLK, Bonn 1976)*)
10. Bildungspolitische Bestandsaufnahme 1970 – 1975 – Zusammenfassung
(BLK, Bonn 1976)*)
11. Programm zur Durchführung vordringlicher Maßnahmen zur Minderung der Beschäftigungsrisiken von Jugendlichen (BLK, Bonn 1976)*)
12. Fünfjährige in Kindergärten, Vorklassen und Eingangsstufen
Bericht über eine Auswertung von Modellversuchen
(Klett-Cotta Verlag, Stuttgart 1976, ISBN 3-12-920770-8)*)
13. Musisch-kulturelle Bildung, Band I und Band II
Ergänzungsplan zum Bildungsgesamtplan
Band I ISBN 3-12-920701-5 in deutsch und englisch

*) Vergriffen.

Band II ISBN 3-12-920691-4
(Ernst Klett Verlag, Stuttgart 1977)*)

14. Prognose des globalen, des schularten- und des fächerspezifischen Lehrerangebots und Lehrerbedarfs bis zum Jahre 1985
(BLK, Bonn 1977)*)
15. Ausbildungsförderung im Rahmen der Hochschulfinanzierung
Abschlußbericht der von der BLK eingesetzten Arbeitsgruppe
(BLK, Bonn 1977)*)
16. Programm zur Durchführung vordringlicher Maßnahmen zur Minderung der Beschäftigungsrisiken von Jugendlichen – Konkretisierung und Fortschreibung
(BLK, Bonn 1977)*)
17. Zielvorstellungen und Maßnahmenvorschläge zur Weiterentwicklung des Fernstudiums in der Bundesrepublik Deutschland (BLK, Bonn Dezember 1979)*)
18. Berufsgrundbildungsjahr – Bericht über eine Auswertung von Modellversuchen –
(Klett-Cotta Verlag, Stuttgart 1979, ISBN 3-12-920711-2)*)
19. Modellversuche zum Schulfernsehen
Bericht über eine Auswertung von Peter Strittmatter
(Klett-Cotta Verlag, Stuttgart 1979, ISBN 3-12-920721-X)*)
20. Evaluation schulischer Neuerungen
CERI-Seminar Dillingen 1977
(Klett-Cotta Verlag, Stuttgart 1979, ISBN 3-12-920731-7)*)
21. Modellversuche zur Weiterentwicklung der gymnasialen Oberstufe
Bericht über eine Auswertung von Elisabeth von der Lieth und Dieter Hannemann
(Klett-Cotta Verlag, Stuttgart 1980, ISBN 3-12-931110-6)*)
22. Förderung der Grundlagenforschung in der Bundesrepublik Deutschland
(BLK, Bonn 1981. Der Bericht ist als Bundestagsdrucksache 9/962 erschienen. Alleinvertrieb der Bundestagsdrucksache: Verlag Dr. Hans Heger, Postfach 200821, 53173 Bonn)*)

*) Vergriffen.

23. Bericht über die Auswertung des Modellversuchs „Berufsakademie Baden-Württemberg“
(BLK, Bonn Januar 1981)*)
24. Modellversuche zur Lehrerfort- und -weiterbildung
Bericht über eine Auswertung von Wolfgang Arlt, Peter Döbrich, Gerhard Lippert
(Klett-Cotta Verlag, Stuttgart 1981, ISBN 3-12-931140-8)*)
25. Dimension und Grenzen der Evaluation schulischer Neuerungen
OECD/CERI-Seminar Neusiedl am See 1979
(Klett-Cotta Verlag, Stuttgart 1981, ISBN 3-12-931150-5)*)
26. Modellversuche zur Studienberatung
Bericht über eine Auswertung
(Köllen Verlag, Bonn 1981, ISBN 3-88579-003-3)*)
27. Modellversuche mit Ganztagschulen und anderen Formen ganztägiger Förderung
Bericht über eine Auswertung von Heinz-Jürgen Ipfling
(Köllen-Verlag, Bonn 1981, ISBN 3-88579-002-5)*)
28. Bericht über eine Auswertung von Modellversuchen zur Entwicklung und Erprobung von Aus- und Fortbildungsgängen für neue berufliche Tätigkeiten im Bildungswesen
(BLK, Bonn September 1981)*)
29. Modellversuche zur Weiterentwicklung beruflicher Schulen
Bericht über eine Auswertung von Manfred Kleinschmitt, Bernhard Rath, Jürgen Zabeck
(Köllen-Verlag, Bonn 1981)*)
30. 10 Jahre Modellversuche im Bildungswesen
(BLK, Bonn Oktober 1981)*)
31. Modellversuche zu einzelnen Fragen der Hochschuldidaktik
Auswertungsbericht
(Köllen Verlag, Bonn 1982, ISBN 3-88579-004-1)*)
32. Modellversuche mit Gesamtschulen
Auswertungsbericht der Projektgruppe Gesamtschule
(Konkordia Verlag, Bühl/Baden 1982, ISBN 3-7826-0012-6)*)

*) Vergriffen.

33. Erprobungsprogramm im Elementarbereich
Bericht über eine Auswertung von Modellversuchen von Lothar Krappmann und Johanna Wagner (Kurzfassung)
(Konkordia Verlag, Bühl/Baden 1982, ISBN 3-7826-0011-8)*)
34. Modellversuche zur Informatik sowie zur Bereitstellung und Erprobung audio-visueller Medien für die Schule
Bericht über eine Auswertung von Gerhard Hery und Karsten Weber
(Köllen-Verlag, Bonn 1983, ISBN 3-88579-005-X)
35. Evaluation von Innovationen im Bereich der Grundschule/ Primarschule
CERI-Seminar Muttentz bei Basel 1981
(Verlag Paul Haupt, Bern/Stuttgart 1983, ISBN 3-258-03276-9)
36. Modellversuche zum Medieneinsatz im Hochschulbereich
Auswertungsbericht
(Köllen Verlag, Bonn 1983, ISBN 3-88579-006-8)*)
37. Lehrplanentwicklung und Schulpraxis
OECD/CERI-Seminar Berlin 1983
(Köllen Verlag, Bonn 1984, ISBN 3-88579-007-6)*)
38. Der Übergang von der Pflichtschule in das Berufsleben
OECD/CERI-Seminar Salzburg 1985
(Köllen Verlag, Bonn 1986, ISBN 3-88579-011-4)
39. Modellversuche zur Förderung und Eingliederung ausländischer Kinder und Jugendlicher in das Bildungssystem
Bericht über eine Auswertung von Hartmut Esser und Michael Steindl
(Köllen Verlag, Bonn 1987, ISBN 3-88579-024-6)*)
40. Lernbereitschaft und Lernfähigkeit zwischen Schule und Beruf
OECD/CERI-Seminar Luzern 1987
(Köllen Verlag, Bonn 1988, ISBN 3-88579-039-4)*)
41. Wie öffnet sich die Schule neuen Entwicklungen und Aufgaben?
OECD/CERI-Seminar Bremerhaven 1989
(Köllen Verlag, Bonn 1990, ISBN 3-88579-055-6)*)
42. Lernen für Europa – Neue Lebens- und Lernformen in der Schule
OECD/CERI-Seminar 1991, Stift Geras (Österreich)
(Köllen Verlag, Bonn 1992)*)

*) Vergriffen.

43. Was können Schulen für die Schulentwicklung leisten?
OECD/CERI-Seminar 1993, Einsiedeln (Schweiz)
(Köllen Verlag, Bonn 1994, ISBN 3-88579-067-X) *)
44. Langfristige Personalentwicklung im Schulbereich der alten und neuen Länder
(BLK, Bonn 26. September 1994)
45. Innovationen im Bildungswesen als übernationale Aufgabe
Die OECD/CERI-Regionalseminare der deutschsprachigen Länder 1977 – 1993
(Köllen Verlag, Bonn 1995, ISBN 3-88579-071-8)
46. Lernen in einer dynamischen und offenen Gesellschaft – die Rolle der Schule
OECD/CERI-Seminar 1995, Dresden
(Köllen-Verlag, Bonn 1996, ISBN 3-88579-071-8)
47. Vergleichende europäische Bildungsstatistik – Sachstand und Vorschläge zur Verbesserung – (BLK, Bonn 25. März 1996)
48. Umsetzungsvorschläge zu den Empfehlungen des Berichts „Alternative Ausbildungsmöglichkeiten für Hochschulzugangsberechtigte“ (BLK, Bonn Juni 1996) *)**)
49. Gemeinsame Position zur europäischen Berufsbildungspolitik
Beschlufassung der Kommission vom 17. Juni 1996
(BLK, Bonn 17. Juni 1996, in deutsch, englisch u. französisch)
50. Kooperationen des Bundes und der Länder mit MOE-/NU-Staaten im Bereich der beruflichen Bildung (BLK, Bonn September 1996)
51. Ergänzung zum Bericht der Bund-Länder-Kommission für Bildungsplanung und Forschungsförderung „Förderung von Frauen im Bereich der Wissenschaft“ (BLK, Bonn, 3. Juli 1997)
52. Umsetzung und Weiterentwicklung der Maßnahmenvorschläge der Arbeitsgruppe der Staats- und Senatskanzleien „Beschäftigungsperspektiven der Absolventen des Bildungswesens“ (BLK, Bonn Oktober 1997)

*) Vergriffen.

*) Vgl. auch Heft 45 der Reihe BLK-Materialien zur Bildungsplanung und Forschungsförderung

53. Kooperationen des Bundes und der Länder mit MOE-/NU-Staaten im Bereich der beruflichen Bildung (BLK, Bonn Oktober 1997)
54. Frauen in Führungspositionen – Zweite Ergänzung zum BLK-Bericht „Förderung von Frauen im Bereich der Wissenschaft“ – (BLK, Bonn, 9. Juli 1998)*)
55. Schulleitung und Schulaufsicht – Neue Rollen und Aufgaben im Schulwesen einer dynamischen und offenen Gesellschaft – OECD/CERI-Regionalseminar Innsbruck-Igls 1997 (Studien-Verlag, Innsbruck-Wien/Bonn 1998, ISBN 3-7065-1331-5) *)
56. Frauen in Führungspositionen – Dritte Ergänzung zum BLK-Bericht „Förderung von Frauen im Bereich der Wissenschaft“ (BLK, Bonn, 7. Juni 1999)
(Der Bericht kann aus dem Internet unter folgender Internet-Adresse abgerufen („heruntergeladen“) werden: <http://www.blk-bonn.de/download.htm>)
57. Bericht über die Tätigkeit der Fachkommission „Fernstudium und Neue Medien in der Lehre“ für das Jahr 1998 (BLK, Bonn, 7. Juni 1999)
(Der Bericht kann aus dem Internet unter folgender Internet-Adresse abgerufen („heruntergeladen“) werden: <http://www.blk-bonn.de/download.htm>)
58. Multimedia und Telematik – Informationen über EU-Fördermöglichkeiten für Hochschulen (BLK, Bonn, 1999)
(Die Broschüre steht nur im Internet als download unter <http://www.blk-bonn.de/download.htm> zur Verfügung)
59. BLK-Bildungsfinanzbericht 1997/1998 – Ausgaben der Gebietskörperschaften für Bildung und Wissenschaft in den Jahren 1997 (Soll und Ist) und 1998 (Soll) sowie Zeitreihen ab 1975 auf der Datenbasis der Haushaltsansatzstatistik und der Meldungen des Statistischen Bundesamtes (BLK, Bonn 1999)
60. Bestandsaufnahme zur Entwicklung der vollzeitschulischen Bildungsangebote in der beruflichen Bildung (BLK, Bonn 1999)

*) Vergriffen.

III. Informationsmedien

1. BLK-Informationen (BLK, in deutsch, Bonn 2000; in englisch, Bonn 1998; in französisch, Bonn 1998; in spanisch, Bonn 1988)
2. Informationsschrift über gemeinsame Modellversuchsförderung im Bildungswesen durch Bund und Länder (BLK, Bonn 1997)
3. Das Akademienprogramm – Gemeinsame Förderung von Langfristvorhaben durch Bund und Länder – (BLK, Bonn 1996)
4. Studien- und Berufswahl 2000/2001
(BW Bildung und Wissen Verlag und Software GmbH, 30. Auflage, Nürnberg 2000, ISBN 3-8214-7304-5)
5. Jahresberichte der BLK (seit 1976)
6. „Studien- und Berufswahl online“ www.studienwahl.de/ englische Version: www-en.studienwahl.de/; französische Version: www-fr.studienwahl.de
7. „Studieren im Netz“ www.studieren-im-netz.de/; englische Version: e-studying-in-germany.de

Bestellhinweis

Die Schriften aus der BLK-Reihe „Materialien zur Bildungsplanung und zur Forschungsförderung“ können – sofern sie nicht vergriffen sind – bei der Geschäftsstelle der BLK, Hermann-Ehlers-Str. 10, 53113 Bonn, Tel.: 0228/5402-0, Fax: 0228/5402-150, e-mail: blk@blk-bonn.de, angefordert werden. Bei Bestellungen durch Privatpersonen wird um gleichzeitige Überweisung (unter Verwendung des bei Lieferung beigefügten vorbereiteten Überweisungsträgers) von 5,- DM pro Band zzgl. 4,- DM (Versandkosten) an die Bundeskasse Bonn, Konto-Nr. 11 900 505 bei der Postbank Köln (BLZ 370 100 50) mit dem Hinweis „BLK-Materialien“, Kap. 0104 Titel 119 99“ gebeten. Vertreter von Presse, Rundfunk und Fernsehen erhalten die Materialien unentgeltlich.

Hinweis: Die Materialien Heft 60 und ab Heft 62 (mit Ausnahme der Hefte 64 und 67) können aus dem Internet unter folgender Internet-Adresse abgerufen („heruntergeladen“) werden: <http://www.blk-bonn.de/download.htm>

Schwerpunkte der BLK-Modellversuchsförderung ab 1. Januar 1998

